



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Lv
19
137



Li-19.137



Harvard College Library

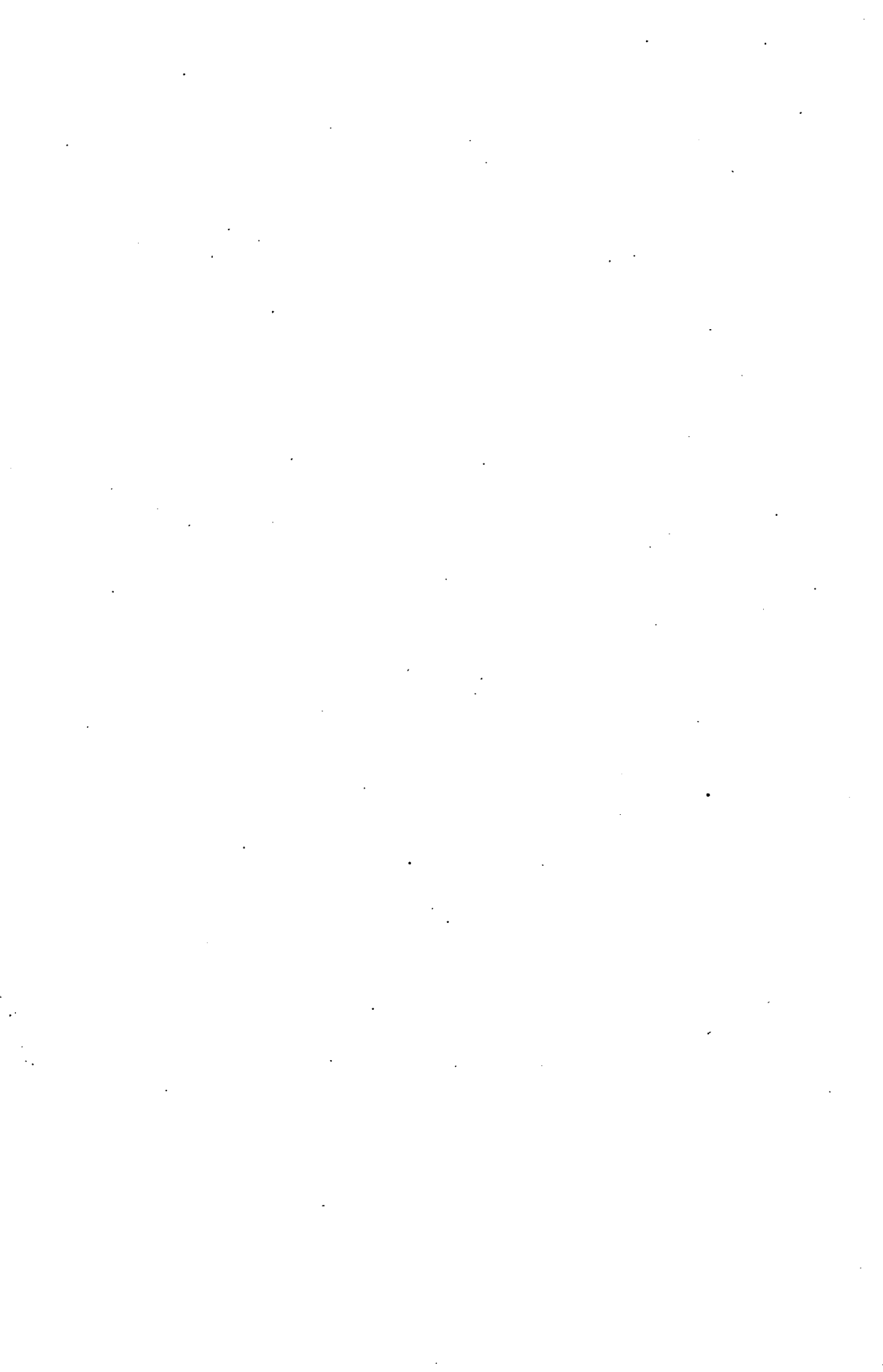
**FROM THE
CONSTANTIUS FUND.**

Established by Professor E. A. SOPHOCLES of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books, (the ancient classics) or of arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books." Will, dated 1830.)

Received 4 Oct., 1898.







Jahres-Bericht

des  k. k.

Staats-Gymnasiums

in Krems

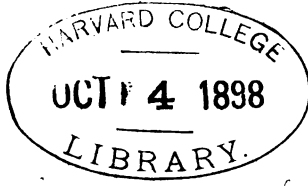
am Schlusse des Schuljahres 1890.

-
1. Die Götter in der Aeneide des Vergil. Von Prof. Heribert Bouvier.
 2. Schulnachrichten. Vom Director.

Krems 1890.

Druck von M. Pammer in Krems.

Ms. A. 9. 137



Donation from

10

Die Götter in der Aeneide des Vergil.

Von Professor Heribert Bouvier.

Vergil hat in seiner Aeneide ein nationales Epos geschaffen, das dem sittlich verfallenen und entnervten Römervolke seinen göttlichen Ursprung und die von Anbeginn an feststehende Wichtigkeit und Erhabenheit seiner Sendung in Erinnerung bringen, zugleich aber auch das Aufleuchten des julischen Gestirns als die letzte und glänzendste Erfüllung der dem Aeneas zutheil gewordenen Verheißungen hinstellen sollte.

Wenn schon der Stoff dieses Epos zur Versinnlichung des Wanderbaren nothwendig Götter erheischt, so verlangt sie noch mehr der unverkennbar ausgesprochene Zweck der Dichtung, und es ist vollkommen gleichgiltig, ob das römische Volk zur Zeit Vergils den lebendigen Götterglauben noch besaß oder nicht; es genügte schon die im Volksbewusstsein schlummernde Gotteserkenntnis, und diese durfte der Dichter gewiss auch bei seinen Zeitgenossen voraussetzen. Den lebendigen Götterglauben, wie er den Griechen eigen war, konnten die Römer überhaupt niemals besitzen, da ihrem in Cultusformen erstarrten Religionswesen eine eigene Göttersage fehlte; die der Griechen blieb ihnen aber stets etwas Fremdartiges. So befindet sich der römische Dichter, wenn er das Wunderbare und über die menschliche Grenze Hinausragende darstellen will, stets im Nachtheile gegenüber dem griechischen Dichter, da seine Götter immer nur Erzeugnisse der Reflexion und nicht im religiösen Bedürfnisse des Volkes wurzelnde Gestalten sein können. — Es soll nun im Folgenden der Versuch unternommen werden, das Wesen der in der Aeneide vorkommenden Götter und ihren Einfluss auf den Gang der epischen Begebenheiten in Kürze darzustellen.

I. Die Götterwelt in der Aeneis.

A. Die olympischen Götter.

Die Sagen von den Umwälzungen im Staate der Götter bis zu Jupiters Regierungsantritt behandelt Vergil mit voller dichterischer Freiheit. Als älteste Göttin bezeichnet er Tellus („prima“ IV. 166). Sie ist die Mutter der Titanen und als solche heißt sie „Terra parens“ (v. 178), wie demnach auch die Titanen als „genus antiquum Terrae, Titania pubes“ bezeichnet werden. (VI. 580 f). Außer dieser ältesten Göttin, deren Geschlecht den Uranos stürzte, wird als Mutter der Götter „magna deum genetrix“ (II. 788) häufig genannt die phrygische Cybele (auch Cybebe X. 220) und „Berecynthia mater“ (VI. 784 u. IX. 82 ff., wo sie sich selbst „cara parens“ des Jupiter nennt). Diese Cybele ist aber Rhea, die Gemahlin

des Kronos man sieht also aus ihrem Verhältnisse zu Jupiter, dass die Sage den Saturnus allmählich ganz mit Kronos verschmolzen hat. Nach III. 111 f. ist ihr Dienst von Creta aus nach Troja gekommen und auch der Berg Ida bei Troja hatte seinen Namen nach dem gleichnamigen Berge auf Creta.

Als Saturnus von Jupiter gestürzt und der Herrschaft beraubt worden war, begab er sich nach Latium (*Saturnia arva* I. 569). (Den Namen leitet Vergil VIII. 322 f. von *latere* ab.) Dort gab er den Menschen Gesetze und begründete das goldene Zeitalter (v. 324 ff.).

Diese alten Götter gehören jedoch mit dem Regierungsantritte Jupiters nicht mehr zu den olympischen Göttern und die Reihe derselben beginnt mit

1. Jupiter, dem Sohne des Saturnus; „*Saturnius*“ (IV. 372). Seine Macht bezeichnet Venus in den Worten: „*Qui res hominumque deumque aeternis regis imperiis*“ (I. 229 f.) Als Hauptcultusstätte wird Creta genannt, wo ihn als Kind die Cureten verbargen und pflegten. „*Dictaea arva*“ von dem Berge Dikte auf Creta; (III. 171.) vgl. „*Curetum adlabimur oris*“ (III. 131). Auch ein Hain auf dem Ida ist ihm heilig; daher der Name *Idaeus*. (VII. 139.) Außerdem wird auch der Jupiter *Hammon* genannt: „*hic Hammone satus*.“ (*Jarbas*, der Getulerfürst IV. 198) und Jupiter *Anxurius*, als dessen Gattin die später zu nennende *Feronia* bezeichnet wird; endlich Jupiter *Stygius* (IV. 638), unter dem jedoch Pluto zu verstehen ist.

Seine Blitze, die in *Volcans* Werkstätte verfertigt werden (VIII. 426 ff.), trägt ein Adler in den Krallen. „*Jovis armiger*“ (V. 255). Jupiters bevorzugter Günstling ist *Ganymedes*, der als Sohn des Trojaners *Tros* „*puer regius*“ genannt wird. V. 252. (Vgl. I. 28 „*rapti Ganymedis honores*“).

2. Jupiters Schwester und Gattin zugleich ist *Juno*; „*Saturnia*“ (I. 83). „*Jovis et soror et coniunx*“ (v. 46), „*regina deum*“ (v. 9 u. 15). Ihre Macht bezeichnen die Worte des *Aeolus*: „*Tu scepra Jovemque concilias*“ (I. 78 f.) Ihren Charakter kennzeichnen die Epitheta „*aspera*“ und „*atrox*“ (I. 279 u. 662). In IV. 59 u. 166 erscheint sie als Ehegöttin „*pronuba Juno*“. Die Beinamen beziehen sich auf die hervorragendsten Cultusstätten. So heißt sie „*Argiva*“ (III. 547) als Schutzgöttin von *Argos* (vgl. I. 24), „*diva Lacinia*“ (III. 552) von ihrem Tempel auf dem Vorgebirge *Lacinium*, „*Gabina*“ (VII. 682), weil die *Gabiner* sie vorzugsweise verehrten. Lieblingsorte waren auch *Samos*, wo sie einer Sage zufolge aufgewachsen ist und Jupiter geheiratet hat, und *Carthago* (I. 12 ff.). Außer dieser olympischen *Juno* wird dem Jupiter *Stygius* eine *Juno inferna* zur Seite gestellt (VI. 138), unter welcher natürlich *Proserpina* zu verstehen ist.

3. *Minerva* (*Pallas*), die jungfräuliche Göttin: „*Pars stupet innuptae donum exitiale Minervae*“ (II. 31). Sie ist die Waffengewaltige „*armipotens*“, „*praeses belli*“ (XI. 483), die „*armisona*“ (III. 544), und darf sich sogar der Geschosse Jupiters bedienen (I. 42). Dieser Eigenschaft gemäß trägt sie die von den Cyclopen geschmiedete *Aegis* mit dem Haupte der *Gorgo* als Brustharnisch (VII. 435 ff.). (Vgl. II. 615 f.) Sie ist aber auch die Vor-

steherin der Künste und unterweist darin die Menschen. „Equum divina Palladis arte aedificant“ (II. 15 f. u. 162). Bei den Leichenspielen auf Sicilien erhält Sergestus als Preis eine Sklavin, die als „operum hand ignara Minervae“ bezeichnet wird (V. 284). Nach dem libyschen See Tritonis, wohin die Sage ihre Geburt verlegt, führt sie den Beinamen Tritonia oder Tritonis (II. 171, 226, 615, XI. 483.)

4. Venus bezeichnet sich selbst als Tochter Jupiters (I. 250): „Nos, tua progenies“; daher sagt Aeneas, der Venus Sohn: „Et mi genus ab Jove summo“ (VI. 123). Ihre Mutter ist Dione: „Sacra Dionaeae matri... ferebam“ sagt Aeneas (III. 19.) Ihre Lieblingssorte werden genannt in X. 51 f.: „Est Amathus, est celsa Paphus atque alta Cythera, Idaliaeque domus“; davon ihre Beinamen Cytherea und Idalia. Cythera ist besonders berühmt durch die Sage, dass Venus dort dem Schaume des Meeres entstieg sei. Mit Beziehung auf diesen Ursprung sagt Neptun zu Venus: „Fas omne est, Cytherea, meis te fidere regnis, unde genus ducis“ (V. 800 f.). Außerdem heißt Venus auch Acidalia (I. 720) nach der Quelle Acidalia bei Orchomenos.

5. Apollo (Phoebus) erscheint hauptsächlich als Orakelgott; „Delius vates“ (VI. 12), daneben aber auch als Erfinder der Kunst des Bogenschießens „Arcitenens“ (III. 75), (vgl. „tela sonant humeris“ IV. 149), der Heilkunde und der Musik, welche Gaben er auch bevorzugten Menschen verleiht: „Augurium citharamque dabat celerisque sagittas“ (XII. 394 u. 405); an dieser Stelle wird er als Lehrer der Heilkunde „auctor“ genannt. Sein Geburtsort ist Delos, das alte Ortygia (III. 124), weshalb er Delius heißt (III. 162) (Vgl. IV. 144: „Delum maternam invisit Apollo.“) Wegen seiner Dankbarkeit gegen Delos heißt er „pius“ (III. 75). Andere Cultusstätten hatte er in der Ebene Thymbra (Thymbraeus III. 85), in Patara am Xanthus („Lyciae sortes“ IV. 346); (vgl. 143 f.: „qualis ubi hibernam Lyciam Xanthique fluenta deserit“ (scil. Apollo); in Grynium an der Küste Aeoliens (Gryneus IV. 345), in Soracte („sancti custos Soractis Apollo“ XI. 785) und in Cumae. Die Sibylle in Cumae heißt Amphrysia insofern Apollo von dem Flusse Amphrysus den Namen Amphrysius hat (VI. 398). Die Schönheit des Gottes findet ihre Bezeichnung in III. 119 „pulcher Apollo“ und IX. 638 in dem Ausdrucke „crinitus“. Als Gott der Heilkunde sind ihm die aus dem Mutterleibe geschnittenen Kinder geweiht: „Inde Lichan ferit, exsectum iam matre preempta, et tibi, Phoebae sacrum, casus evadere ferri quod licuit parvo“ (X. 315 ff.). Sein Sohn ist der Arzt Paeon: „Phoebigena“ (VII. 770). Als Lichtgott wird er bezeichnet in XI. 913 f., wo es von ihm heißt: „ni roseus fessos iam gurgite Phoebus Hiberno tinguat equos noctemque die labente reducat“. I. 568 und VII. 10 führt er den Namen „Sol“; als dieser wird er mit Luna zusammengestellt in der Bezeichnung „Titania astra“ (VI. 725), indem beide Kinder des Titanen Hyperion sind.

6. Diana, Tochter der Latona, daher Latonia (XI. 534; vgl. I. 502 ff.). Sie ist die Göttin der Jagd und deshalb bilden ihr Gefolge die thracischen

Wald-Nymphen (Oreaden); unter diesen wird besonders genannt Opis (XI. 532 u. 836), und Jaera, die den Pandarus und den Bitias aufzog (IX. 672 ff.). Auch die Nymphe Camilla war ihrem Dienste geweiht, bis sie an dem Kriege theilnahm (XI. 535 ff.). Als Luna wird sie außer in der oben angeführten Stelle noch bezeichnet in IX. 405: „astrorum decus et nemorum Latonia custos.“ Der Trivia („Hecate tergemina“ IV. 511), deren Hain mit dem Orakel des Apollo VI. 13 erwähnt wird, erscheint sie gleichgestellt in XI. 566 „donum Triviae“ und X. 537: „Phoebi Triviaeque sacerdos.“

7. Mars (Mavors), „Gradivus pater“ (III. 35) und „rex Gradivus“ (X. 542) ist der Lenker der Kriege: „Inclute Mavors, cuncta tuo, qui bella, pater, sub numine torques“ (XII. 179). Für ihn verfertigen die Cyclopen den Kriegswagen, „rotasque volucris, quibus ille viros, quibus excitat urbes“ (VIII. 433 f.). Häufig erscheint er nur als eine allegorische Gottheit und demgemäß sind seine Begleiterinnen: „Atræ Formidinis ora, Iraeque Insidiaequæ“ (XII. 335 f.), Bellona (VIII. 319) und Tisiphone (X. 761). Sein Lieblingssitz ist Thracien („terra Mavortia“ III. 13). Als seine Tochter wird Penthesilea genannt (XI. 661 f.).

8. Vulcanus, der Feuergott, Ignipotens (VIII. 414), Gemahl der Venus (v. 370), ward auf Lemnos erzogen, daher „Lemnius“ (v. 454). Außer seinem Wohnsitze im Olymp hat er eine Werkstätte auf seiner Insel in der Nähe Siciliens; „Volcani domus et Volcania nomine tellus“ (v. 422). Dort arbeiten die Cyclopen, von denen (v. 425) Brontes, Steropes und Pyracmon genannt werden.

9. Hercules, Sohn des Jupiter (VIII. 301), Enkel des Alcaeus, des Vaters des Amphitryon (VI. 123), daher Alcides (VIII. 201) und Amphitryoniades (v. 214). Als Tiryntius wird er bezeichnet (VIII. 228). Seine Arbeiten werden aufgezählt (VI. 811 ff.). In Latium wurde er als Ueberwinder des Riesen Cacus gefeiert „maximus ultor“ (VIII. 201 ff.). Dasselbst (v. 270) werden die Pinarier und Potitier als Begründer des Hercules-Cultus in Latium genannt. Sein heiliger Baum ist die Pappel: „Herculea bicolor cum populus umbra velavitque comas...“ (VIII. 276 ff.). Seinem Dienste waren in Latium ursprünglich die Salier geweiht (VIII. 285 ff.).

10. Neptunus, der Bruder des Jupiter und der Juno: „Nec latuere doli fratrem Junonis et irae“ (I. 130 u. V. 779), wo er demnach Saturnius genannt wird. Er ist der Beherrscher des Meeres (I. 138); als dieser fährt er auf seinem mit Pferden bespannten Wagen über die Wogen (I. 147 u. 156.) Sein Palast steht im ägäischen Meere, weshalb er den Beinamen „Aegaeus“ hat (III. 74).

11. Mercur, Sohn des Jupiter (IV. 223) und der Maia (I. 297), der Tochter des Atlas, der daher IV. 258 als sein „avus maternus“ bezeichnet wird. Von seiner Geburt auf dem Berge Cyllene führt er den Beinamen Cyllenius und die Bezeichnung „Cyllenia proles“ (IV. 252 und VIII. 134). Er ist der Vermittler des Götterwillens „interpres divom“ (IV. 356.) Seine Aufgabe ist es auch, die Seelen der Verstorbenen in die Unterwelt zu geleiten (IV. 242 ff.).

12. Iris, die Botin der Götter, vornehmlich der Juno, als welche sie V. 618 „*haud ignara nocendi*“ genannt wird. Sie gleitet auf dem Regenbogen zur Erde nieder und erhebt sich auf demselben wieder zum Olymp (V. 609 f. u. IX. 15). Als Tochter des Thaumas, eines Sohnes des Oceanus und der Tellus, führt sie den Namen „*Thaumantias*“ (IX. 5). Sie nimmt im Auftrage der Juno die Weihung der sterbenden Dido für die Unterwelt vor, was wieder auf die Gleichstellung der Juno mit Proserpina hindeutet (IV. 700 f.).

13. Cupido (Amor) (I. 658 f.). Als ihren allgewaltigen Sohn bezeichnet ihn Venus mit den Worten: „*Nate, meae vires, mea magna potentia solus*“ (v. 664 ff.).

14. Bacchus (Liber), der auf dem Berge Nysa in Indien erzogen wurde: „*agens celso Nysae de vertice tigris*“ (VI. 805). „*Pater Lyaeus*“ (IV. 58), und ebenda v. 207 wird der Wein als „*Lenaeus honor*“ bezeichnet. Als Cultusstätte wird Naxos (III. 126) und der Cithaeron bei Theben genannt (IV. 300 ff.).

15. Ceres wird nur IV. 58 als „*legifera*“ bezeichnet. Ein Tempel dieser Göttin in Troja wird erwähnt II. 713.

Außer diesen hervorragenden Gottheiten nennt Vergil noch andere, theils gleichfalls der homerischen Göttersage angehörige, aber minder wichtige, theils nur dem latinischen Culte angehörige göttliche Wesen.

1. Meeresgötter.

Als Begleiter des Neptun werden V. 822 ff. bezeichnet:

Glauco und Palaemon, ferner Nereus mit den Nereiden und sein Bruder Phorcus (V. 240 vgl. v. 822 ff.). Ausser den daselbst genannten Nereiden wird VIII. 383 Thetis und IX. 102 f. Doto und Galataea genannt. Als Liebessitz der Mutter der Nereiden bezeichnet der Dichter Delos (III. 73 f.) Ferner wird Triton erwähnt, dessen Attribut das schneckenförmige Horn ist (X. 209 f.) und Proteus, der an der äußersten Grenze der Welt wohnt: „*Atrides Protei Menelaus adusque columnas exsultat*“ (XI. 262 f.) Dem obengenannten Palaemon wird V. 823 der daselbst v. 241 genannte römische Hafengott Portunus gleichgestellt.

2. Flussgötter, Fluss- und Quellnymphen.

Thybris, „*deus loci Tiberinus*“ (VIII. 37) und „*caelo gratissimus amnis*“ daselbst v. 64. (Sein ursprünglicher Name war *Albula* VIII. 332.) „*Corniger Hesperidum fluvius regnator aquarum*“ (VIII. 77). Ferner der *Crimisus* in Sicilien, Vater des *Acestes* (V. 38 . . .), der *Sebethus* bei Neapel als Vater der VII. 734 genannten Nymphe *Sebethis* und der *Numicius* (VII. 797).

Die Nymphen werden als Gottheiten der Quellen bezeichnet in VIII. 71: „*Laurentes Nymphae, genus amnibus unde est*“. Ueber dem Hafenplatze an der Küste Libyens, wo Aeneas landet, befindet sich eine Höhle, von der es heißt: „*intus aquae dulces vivoque sedilia saxo, Nympharum domus*“

(I. 167 f.). Als Quellnymphe wird von Juno besonders ausgezeichnet Juturna, die Schwester des Turnus, deren Mutter die X. 76 genannte Nymphe Venilia ist: „Diva deam, stagnis quae fluminibusque sonoris praesidet“ und „Decus fluviorum“ (XII. 139 ff.). Die Nymphe einer schwefelhaltigen Quelle bei Tibur ist Albunea (VII. 82 ff.).

3. Wald- und Flurnymphen.

Diese Nymphen stehen ebenso wie die vorgenannten im Dienste der Göttinnen; so sagt Juno zu Aeolus: „Sunt mihi bis septem praestanti corpore Nymphae“ (I. 71). Unter ihrem Schutze stehen heilige Haine: „Nymphos venerabar agrestes“ (III. 34). Einzelne Nymphen werden an folgenden Stellen genannt: IX. 177 f. Ida (venatrix), eine phrygische Nymphe, Mutter des Nisus; Egeria, im Haine der Diana bei Aricia (VII. 763); Feronia, im Haine bei Tibur (VII. 800); Carmenta (Carmentis), Mutter des Evander „vates fatidica“ (VIII. 336 ff.). Die laurentische Nymphe Marica, die Gemahlin des Faunus und Mutter des Latinus (VII. 47) und Dryope (X. 551). Ueberdies hat jeder Ort seine besondere Schutzgottheit („Jussi numina magna loci veneramur“ III. 697), die als „Genius loci“ bezeichnet wird (V. 95 u. VII. 136 ff.). Aus ersterer Stelle geht hervor, dass dieser Genius loci unter mannigfachen Gestalten verborgen sein kann; so weiß Aeneas nicht, ob er die Schlange, die die Opfergaben am Grabhügel seines Vaters verzehrte, für den Genius loci oder für einen dienenden Geist seines Vaters halten sollte.

4. Ausschließlich latinische Gottheiten.

Außer dem eingangs genannten Saturnus ist hier zu erwähnen: Faunus, der Enkel des Saturnus und Sohn des Picus. „Silvicola“ (X. 551 f.). Vorzugsweise genannt wird er (XII. 766 ff.) als Landesgottheit der Latiner (vgl. VIII. 314: „haec nemora indigenae Fauni Nymphaeque tenebant“). Er ist auch als Orakelgott genannt VII. 81 ff. „At rex sollicitus monstris oracula Fauni, fatidici genitoris, adit.“

Janus (bifrons) (VII. 180). Er ist der Hüter der Pforte des Krieges: „Nec custos absistit limine Janus“ (VII. 610). Als Gründer der Stadt Janiculum in Latium wird er genannt VIII. 357.

Vesta, als eine der ältesten Gottheiten „cana“ genannt (V. 745 f.) (vgl. „cana Fides et Vesta I. 292 ff.); auch potens (II. 296). Der Dichter gibt ihr übrigens ebenso wie der Ceres einen Tempel in Troja: „cum limina Vestae servantem Tyndarida aspicio“ (II. 567 ff.).

5. Untergeordnete Götter.

Diese sind größtentheils nur verkörperte Naturmächte und Erscheinungen am Himmel. So wirken die Winde, wo sie auftreten, nicht als Gottheiten; nur ihr Beherrscher Aeolus ist als Lehensmann Jupiters noch einigermaßen als solche zu betrachten (vgl. I. 56 ff.). Seine Macht ist jedoch sehr enge begrenzt; so sagt Neptun: „Illa se iacet in aula Aeolus,

et clauso ventorum carcere regnet“ (I. 140 f.). Ferner sind zu nennen: Die Horen, die den Tag und die Nacht am Himmel heraufführen: „Nox Horis acta subibat“ (III. 519). Aurora, die Gemahlin des Tithonus (Tithonia coniunx VIII. 384 u. IX. 460), des Sohnes des Laomedon (IV. 585). Ihr Sohn ist Memnon (I. 751). Vesper (I. 374), „ante diem clauso componet Vesper Olympo“. Lucifer, „quem Venus ante alios astrorum diligit ignis“ (VIII. 590).

6. Die Penaten.

Diese sind nicht nur Familiengötter, sondern auch Staatsgötter, und werden als solche „magni dii“ genannt: „Feror exsul in altum cum sociis gnatoque Penatibus et magnis dis“ (III. 11). Endlich wird als Hausgott Lar genannt (VIII. 543).

B. Die Götter der Unterwelt.*)

Ueber die Unterwelt, die mit dem Namen Orcus, Acheron, Erebus und Avernus bezeichnet wird, herrscht Pluto, auch Dis genannt (IV. 702 f.), der Bruder des Jupiter und der Juno. „Stygius frater“ nennt ihn Jupiter in dem feierlichen Eide: „Stygii per flumina fratris, per pice torrentis atraque voragine ripas“ (IX. 104 u. X. 113). Seinen Palast in der Unterwelt haben die Cyclopen verfertigt: „Cyclopum educta caminis moenia“ (V. 630 f.). Dessen Gemahlin ist Proserpina; sie fordert die Sterbenden als Opfer für die Unterwelt durch Abschneiden einer Haarlocke (IV. 690 ff.). (Bei Dido nimmt, wie oben bemerkt worden, Iris diese Weihung vor, weil sie freiwillig aus dem Leben scheidet: „quia nec fato, merita nec morte peribat.“)

Die Unterwelt birgt außer diesen Gottheiten und den Manen der Verstorbenen, denen von den Ueberlebenden göttliche Ehren erwiesen werden, ohne dass sie jedoch göttliche Wesen sind, dunkle Gewalten, deren sich sogar die olympischen Götter bedienen. So sagt Juno: „Flectere, si nequeo Superos, Acheronta movebo“ (VII. 312); von den Harpyien heißt es III. 211 ff.: „tristius haud illis monstrum, nec saevior ulla pestis et ira deum Stygiis sese extulit undis“; ferner von der Allecto (Cocytia virgo VII. 479), der Tochter der Nacht (v. 331): „Odit et ipse pater Pluton, odere sorores Tartareae monstrum“ (v. 327). Diese ist eine der drei Furien und mit ihrer Schwester Tisiphone zur beständigen Dienstleistung im Vorhofe des Palastes Jupiters anwesend, während Megaera stets in der Unterwelt wohnt (XII. 845 ff.). Im Widerspruche zu dieser Auffassung steht jedoch VII. 323, wo Juno die Allecto aus der Unterwelt herbeiruft: „Luctificam Allecto dirarum ab sede dearum infernisque ciet tenebris.“ Daselbst v. 557 wird ausdrücklich bemerkt, dass Jupiter ihre Anwesenheit im Olymp nicht duldet: „Te super aetherias errare licentius auras haud Pater ille velit, summi regnator Olympi.“

*) Ueber „Die Unterwelt Vergils“, vgl. E. Eichler, Zeitschrift f. d. öst. Gymn. 1879.

Die Furien werden „dirae deae“, „Dirae“, „ultrices Dirae“, aber auch „Eumenides“ genannt (IV. 469, 473, 610). — Außer diesen drei Furien wird auch die Harpyie Celaeno mit dem Namen „Furia“ bezeichnet (III 252). „Furiarum maxuma.“

II. Die Götter und das Fatum.

Nur drei Gottheiten nehmen einen entscheidenden Einfluss auf den Gang der Begebenheiten. Die auf Gründung eines italischen Weltreiches durch trojanische Ansiedler abzielenden Bestrebungen vertritt Venus, die Lieblingstochter Jupiters und Mutter des Aeneas; ihr steht in erbitterter Feindschaft Juno gegenüber, als Schwester und Gattin Jupiters die einflussreichste Göttin, deren Streben auf die Sicherung der Weltherrschaft für ihre Schützlinge, die Carthager, gerichtet ist. Zwischen den feindlichen Göttinnen, aber an Macht weit über ihnen, steht Jupiter, der Vater der Götter und Menschen. Andere Götter und Göttinnen kommen nur insofern in Betracht, als sie sich in ihrem engebegrenzten Machtbereiche zur Mitwirkung bereit finden lassen, oder vermöge ihrer untergeordneten Stellung im Götterstaate zu Dienstleistungen berufen erscheinen. Am wirksamsten greift jedoch in die Ereignisse eine geheimnisvolle Macht ein, die wir bald mit dem Wesen der Götter vereinigt, bald diesem beigeordnet, bald übergeordnet sehen und diese ist das Fatum.*)

Die Äußerungen der Menschen lassen es unentschieden, ob sie ihr Geschick als Fügung der Götter, zumal des höchsten Gottes, oder einer Macht, die noch höher steht als dieser, betrachten. Die Trojaner irrten durch alle Meere „acti fatis“ (I. 32) und „incerti, quo fata ferant“ (III. 4); Aeneas stellt den Gefährten Latium vor Augen „sedes ubi fata quietas ostendunt“ (I. 205); „sic fata deum rex sortitur volvitque vices“, sagt der Seher Helenus zu Aeneas (III. 375); dieser klagt wieder gleich darauf: „nos alia ex aliis in fata vocamur“ (v. 494). Daneben wird das Fatum auch durch andere Ausdrücke bezeichnet; so tröstet Creusa den betrübten Gemahl mit den Worten: „Non haec sine numine divom eveniunt, nec te comitem hinc portare Creusam fas aut ille sinit superi regnator Olympi“ (II. 777 ff.). „Postquam visum superis“ (III. 1); „sic volvere Parcas“ und „Parcarum dies propinquat“ (XII. 150); „quamcumque viam dederit fortuna“ (X. 49); (vgl. „fortuna omnipotens et ineluctabile fatum“ VIII. 334). Die Gebete hingegen, die die Menschen an die Götter richten, beweisen, dass sie diese als die Mächte erkennen, aus deren Hand sie ihr Schicksal erhalten. Von größerem Belang sind daher die Stellen, aus denen sich ergibt, in welche Beziehung zu einander sich der Dichter die Götter und das Fatum gestellt denkt. Die Beschränkung der Macht der Götter durch einen höheren Willen bezeichnen im allgemeinen die Worte der Iris: „quod optanti divom promittere nemo auderet, volvenda dies en attulit ultro“ (IX. 6 f.).

*) Hingegen bezeichnet der Ausdruck „fata“ nur den gewöhnlichen Gang der Natur in XI. 160 „Contra ego vivendo vivi mea fata“.

Dass Juno das Schicksal des Aeneas kennt, geht schon im allgemeinen aus der Stelle hervor, wo Helenus zu Aeneas sagt: „prohibent nam cetera Parcae scire Helenum farique vetat Saturnia Juno (III. 379). Im besonderen zeigen das folgende Stellen: Seit jeher war es der Juno sehnlichster Wunsch, aus Carthago ein Weltreich zu machen, „si qua fata sinant“ (I. 18), und voll Unmuth erkennt sie, dass sie den Aeneas von Italien nicht fernhalten kann: „quippe vetor fatis“ (v. 39); endlich verwünscht sie das dem Geschehe der Carthager zuwiderlaufende Geschick der Trojaner: „heu stirpem invisam et fatis contraria nostris fata Phrygum“ (VIII. 293). Dass Juno ihren Gemahl für den Urheber der Geschehe hielt, geht aus keinem ihrer Worte hervor; doch fürchtet sie seine Macht, da sie ihn als Vollstrecker des Schicksalswillens kennt, und daraus erklärt sich ihre Unterordnung unter das Fatum: „Non dabitur regnis, esto, prohibere Latinis atque imota manet fatis Lavinia coniunx“ (VII. 312 ff) und „Italiam petiit fatis auctoribus; esto“ (X. 67). Es entspricht vollkommen ihrem stolzen Selbstbewusstsein, das sich in den Worten ausdrückt: „ego, quae divom incedo regina, Jovisque et soror et coniunx“ (I. 46), dass sie sich vor der Allgewalt des Fatums nur deshalb beugt, weil sie weiß, dass ihm ihr Gemahl ebenso unterworfen ist, wie sie selbst; wäre sie davon nicht überzeugt gewesen, hätte Jupiter wohl vergeblich das Wort gesprochen, durch das er sie zur Fügsamkeit zu bewegen suchte: „Indigetem Aeneam scis ipsa et scire fateris, deberi caelo fatisque ad sidera tolli“ (XII. 791 ff.). Ganz anders verhält sich Venus. Die Worte: „namque alind, quid sit, quod iam implorare queamus?“ (X. 19) stellen es über jeden Zweifel, dass es für sie keine höhere Macht gibt, als die ihres Vaters; dasselbe drückt sie aus in ihren Ansprachen an Jupiter: „O, qui res hominumque aeternis, regis imperiis!“ (I. 229) und: „o pater, o hominum rerumque aeterna potestas“ (X. 18); desgleichen in ihren vorwurfsvollen Fragen: „quae te, genitor, sententia vertit?“ (I. 237) und „cur nunc tua quisquam vertere iussa potest?“ (X. 34), ferner in den Worten: „si sine pace tna atque invito numine Troes Italiam petiere“ (v. 31). Anders drückt sie sich aus, indem sie in Bezug auf Juno zu Neptun sagt: „nec Jovis imperio fatisque infracta quiescit“ und „si dant ea moenia Parcae“ (V. 784 u. 798). Es ist also bemerkenswert, dass Venus ihrem Vater die Macht der obersten Entscheidung über das Schicksal ihres Sohnes einräumt, wenn sie sich mit einer Bitte an ihn wendet; diese Anerkennung der höchsten Gewalt entspricht jedoch ganz dem kindlich einschmeichelnden Verhalten der Tochter gegenüber dem mächtigen Vater, dessen zärtlicher Liebe sie sich wohl bewusst ist.

Von Bedeutung sind ferner jene Stellen, wo der Dichter den König der Götter selbst sein Verhältnis zum Fatum darstellen lässt.

Dem Bewusstsein der Unterordnung unter das Fatum gibt Jupiter Ausdruck in seiner Erwiderung auf die Bitte der Cybele um Erhaltung der Schiffe des Aeneas; „quo fata vocas? cui tanta deo permissa potestas?“ (IX. 94 ff.). Wenn er aber den Kummer der Venus durch die bestimmte

Antwort: „manent immota tuorum fata“ (I. 254) zerstreut und zu Juno sagt: „fata viam invenient“ (X. 113), ferner: „sin altior istis sub precibus venia ulla latet, totumque moveri mutarive putas bellum, spes pascis inanes“ (X. 625) und „ulterius temptare veto“ (XII. 806), so müssen wir ihn hierin als den Vollstrecker der Schicksale erkennen, als den ihn Helenus in der oben angeführten Stelle (III. 375) bezeichnet, und als den ihn Juno fürchtet. In dieser Eigenschaft besitzt er jedoch eine Macht, die ihn wieder über die anderen Götter erhebt, indem ihm alle Verfügungen, insofern sie dem obersten Zwecke dienen, oder von diesem unabhängig sind, obliegen. Auffallend erscheint der Umstand, dass manchen Menschen, die in nahem Verkehre mit den Göttern stehen, die Unsterblichkeit gewährt wird, anderen wieder nicht. So sagt Jupiter selbst: „Troiae sub moenibus altis tot gnati cecidere deum; quin occidit una Sarpedon, mea progenies“ (X. 469.) Juturna hingegen beklagt es, dass ihr Jupiter die Sterblichkeit genommen hat, denn sie wünschte mit dem Bruder zu sterben (XII. 879); und Creusa ist nicht gestorben, sondern Cybele hat sie in ihr Gefolge aufgenommen: „Sed me magna deum genetrix his detinet oris“ (II. 788).

Aus VIII. 398, wo Vulcan zu Venus sagt: „nec pater omnipotens Troiam nec fata vetabant stare decemque alios Priamum superesse per annos“ geht hervor, dass dem Fatum eine zeitliche Grenze nicht gesetzt ist; desgleichen aus den Worten der Juno VII. 315: „at trahere atque moras tantis licet addere rebus.“ Jupiter duldet daher lange genug die Ränke seiner Gemahlin, um sie nach völliger Sättigung an den Qualen, die sie ihrer Widersacherin und deren Schützling bereitet hat, desto leichter zur Einstellung der Feindseligkeiten bewegen zu können. Er verspricht daher auch die Erfüllung ihrer Bitte, die in den Worten gipfelt: „occidit, occideritque sinas cum nomine Troia“ (XII. 828), denn dieser Wunsch widerstrebt nicht dem Fatum des Aeneas. Jupiter ist also ebenso, wie alle anderen Götter, vom Fatum abhängig, aber als dessen Verwalter ist er für Götter und Menschen demselben auch wieder beigeordnet und zugleich mit ihm vereinigt.

Wenn wir die Götter bei Homer und ihr Verhältnis zur *Molpa* betrachten,*) finden wir, dass Vergil der Homerischen Anschauung vollkommen treu geblieben ist. Das Fatum ist ebenso wie die Homerische *Molpa* dasjenige, was den Beschlüssen der Götter und dem Willen Jupiters festen Halt verleiht; es ist gleichsam der einigende Grundgedanke in der ganzen Dichtung.

III. Die Götter im Verkehre mit den Menschen.

Vergil theilt im allgemeinen die Homerische Anschauung von einem vor Zeiten bestandenen näheren Verkehre zwischen Göttern und Menschen. Evander zeigt dem Aeneas einen bewaldeten Hügel, den ein Gott bewohnt, und sagt: „Arcades ipsum credunt se vidisse Jovem“ (VIII. 352 ff.). Darauf deutet

*) Vgl. Nägelsbach, Homerische Theologie.

hin die Erwähnung besonderer Göttersitze auf der Erde, so I. 15 ff., wo mit Beziehung auf Carthago gesagt wird: „quam Juno fertur terris magis omnibus unam posthabita coluisse Samo“ und VII. 286 „Inachiis sese referebat ab Argis saeva Jovis coniunx“; desgleichen I. 415, wo es von Venus heißt: „Ipsa Paphum sublimis abit, sedesque revisit laeta suas“, und viele andere Stellen. Die Götter nehmen regen Antheil an den menschlichen Verhältnissen und achten auf Recht und Unrecht: „memores fandi atque nefandi“ (I. 543); daher treten sie auch einzelnen bevorzugten Menschen näher, und zwar entweder im persönlichen Verkehr oder durch Zeichen, Sehersprüche und Orakel, oder endlich in Träumen.

I. Persönliche Erscheinung.

Während Aeneas gerade daran geht, Helena, die er am Altare der Vesta verborgen gefunden hat, den begangenen Frevel mit dem Tode büßen zu lassen, erscheint ihm so deutlich, wie noch nie zuvor, seine hehre Mutter, fasst ihn an der Hand und zeigt ihm, indem sie den Nebel von seinen Augen streift, die wahren Feinde Trojas (II. 589 ff.). Da sieht er nun, wie Neptun mit dem Dreizack die Mauern erschüttert (v. 610—12); er sieht die furchtbare Juno vorne am skäischen Thore mit dem Schwerte umgürtet stehen und immer neue Scharen von den Schiffen herbeirufen (v. 612—14); er sieht Pallas im glänzenden Peplos und mit dem schrecklichen Gorgoneion ausgestattet hoch oben auf der Burg thronen (v. 615—17) und er sieht, wie Jupiter den Danaern Muth und Kraft einflößt und die Götter zum Kampfe gegen die Trojaner aufruft (v. 617—19). In diesem Falle waren die Götter für die Kämpfenden ebenso unsichtbar, wie sie es für Aeneas geblieben wären, wenn nicht Athene ihm die Fähigkeit, sie zu sehen, verliehen hätte; aber aus den übermenschlichen Leistungen in dem Werke der Zerstörung musste ihnen die Anwesenheit und Mitwirkung der Götter offenbar werden. Venus zeigt sich da dem Aeneas im vollen Glanze der göttlichen Erscheinung, um ihn in diesem entscheidenden Augenblicke zur raschen Flucht zu bestimmen; bei ihrem späteren Auftreten erscheint sie dagegen stets in einer Verkleidung, doch als Göttin erkennbar. So begegnet sie dem Aeneas, da er gerade die libysche Küste durchforscht, in der Gestalt einer Jägerin (I. 314 ff.). Aeneas erkennt sogleich die Göttin in ihr — „namque haud tibi voltus mortalis, nec vox hominem sonat“ — und obwohl Venus diese Ehre zurückweist — „haud equidem tali me dignor honore“ — sprechen doch alle Anzeichen so sicher dafür, dass Aeneas sie ohne weiteres als Göttin anspricht. Ferner erscheint Venus dem Aeneas, da sie ihm die von Vulcan verfertigten Waffen bringt (VIII. 608), und das ist die letzte Erscheinung der Göttin, deren Aeneas ansichtig wird; denn, da sie seine Wunde zu heilen kommt, erscheint sie, „obscuro faciem circumdata nimbo“ (XII. 416); und erst an der Wirkung des Heilmittels erkennt Japis die Hilfe einer Gottheit: „non haec humanis opibus, non arte magistra proveniunt“ (v. 427). Den Plan des Aeneas, durch einen Angriff auf Laurentum den Krieg zur raschen Entscheidung zu bringen,

führt der Dichter zwar auf die Eingebung der Venus zurück, doch er sagt: „hic mentem Aeneae genetrix pulcherrima misit“ (XII. 554). Apollo steigt aus den Wolken zu Ascanius herab, nachdem dieser den Numanus getroffen hatte (IX. 640 ff.). An Pallas richtet Jupiter aufmunternde Worte, aber von seiner persönlichen Erscheinung ist an jener Stelle (X. 466 ff.) nicht die Rede. In anderen Fällen lassen die Götter ihre Aufträge durch Boten überbringen; Juno und Jupiter senden die Götterboten Iris und Mercur, Nymphen und sogar Furien, Diana die Nymphe Opis. Sichtbar erscheinen also die Götter selbst ihren auserwählten Lieblingen nur in besonders dringenden Fällen.

2. Augurien.

Das Augurium ist die deutliche Offenbarung eines bestimmten Götterwillens, aber auch die Gabe der Deutung göttlicher Offenbarungen; in letzterem Sinne sagt Venus, indem sie dem an der libyschen Küste gelandeten Aeneas die Rettung seiner Genossen verkündigt: „ni frustra augurium vani docuere parentes“ (I. 392). (In V. 7 bezeichnet dieser Ausdruck nur die Ahnung irgend eines Ereignisses). In gleichem Sinne, wie „augurium“, werden häufig die Ausdrücke „portentum“, „monstrum“ und „omen“ gebraucht, obwohl „monstrum“ nur eine seltsame und zugleich bedeutungsvolle Erscheinung, „omen“ die einer Erscheinung eigene Bedeutung, oder die ihr gegebene Deutung bezeichnet. Der häufig vorkommende Ausdruck „auspicium“ hat in allen Fällen die Bedeutung von „fatum“, so III. 374 u. 498. Die Offenbarungen stellen sich entweder ohne Zuthun der Menschen ein, oder sie werden durch besondere Veranstaltungen (auspicia) herbeigeführt. (Vgl. II. 178 und IV. 58 ff.).

Die Punier fanden bei den Vorarbeiten zur Anlage der Grundfeste ihrer Stadt einen Pferdekopf — „signum, quod regia Juno monstrarat“ (I. 441 ff.) — und dieses Monstrum erhielt die Deutung: „sic nam fore bello egregiam et facilem victu per saecula gentem“ (I. 444). Ein Monstrum sind die Schlangen, die den Laocoon und seine beiden Knaben tödteten; die Verblendung der Menge ließ die Deutung zu, dass Laocoon dadurch, dass er die Lanze nach dem hölzernen Pferde schleuderte, die Minerva beleidigt habe; „et scelus expendisse merentem Laocoonta ferunt“ (II. 229). Ein Monstrum veranlasst Anchises, Troja zu verlassen; das Haupt des Ascanius steht plötzlich in hellen Flammen, ohne dass es verletzt wird. Anchises gibt dem Monstrum zwar eine günstige Deutung, aber zur Bestätigung derselben erbittet er sich von Jupiter ein Augurium: „da deinde augurium“ (II. 691). Der unmittelbar darauffolgende Donner zur Linken, der im allgemeinen als günstiges Zeichen gilt (vgl. IX. 631), und die Erscheinung eines Kometen überwinden alle Bedenken (II. 680 ff.). (Dass übrigens Kometen bisweilen auch Unheil verkünden, geht hervor aus X. 272 ff.). Ein Monstrum ist die Erscheinung am Grabe des Polydor „tremendum et dictu video mirabile monstrum“ (III. 26 ff.); auch da bittet Aeneas die Flurnymphen und den Vater Gradivus um ein neues Zeichen,

das dem ersten eine milde Deutung geben sollte: „rite secundarēnt visus omenque levarent“ (III. 36). Es scheint also zur Bekräftigung oder Abschwächung eines Zeichens immer ein zweites erfordert worden zu sein. (Vgl. VIII. 78 „propius tua numina firmes“.) Ein Monstrum ist die Schlange auf dem Grabe des Auchises (V. 84 ff.). Als Omen bezeichnet der Dichter die vier weißen Pferde, die Aeneas nach der Landung auf italischem Boden weiden sieht (III. 537 ff.). Mancherlei Monstra sieht Dido vor ihrem Tode (IV. 452 ff.). Für die trojanischen Weiber ist die Erscheinung der Iris ein Omen (III. 537 ff.). Ein Monstrum sind die zwei Tauben, die dem Aeneas den goldenen Zweig zeigen; er erkennt sofort die heiligen Vögel der Mutter (VI. 190 ff.). Ein Monstrum ist das weiße Mutterschwein mit den 30 Jungen (VIII. 80 ff.); aber es bedarf keiner Deutung, da diese schon in den Voraussagungen des Sehers Helenus und des Thybris enthalten ist (III. 390 u. VIII. 42 ff.). Ein Portentum wird dem Aeneas endlich zutheil, während er bei Evander weilt; Waffen erglänzen im klaren, von Wolken umschlossenen Himmelsraume und klirren vernehmbar (VIII. 523 ff.). Aeneas kennt das Zeichen und seine Bedeutung „ego poscor Olympo“ (v. 533), denn Venus hat es ihm versprochen: „hoc signum cecinit missuram diva creatrix, si bellum ingrueret, Volcaniaque arma per auras laturam auxilio“ (v. 534 ff.). — Während Aeneas die Waffen bekommt, wird auch dem Turnus ein Omen zutheil: Iris erscheint im Auftrage der Juno und fordert ihn auf, während der Abwesenheit des Aeneas das trojanische Lager anzugreifen; an dem Regenbogen, auf dem Iris sich gegen Himmel erhebt, erkennt er die Göttin. Da theilt sich das Himmelsgewölbe wie ein Vorhang, und, obwohl es heller Tag ist, sieht er die Sterne leuchten; diese Erscheinung gilt dem Turnus als Bestätigung der göttlichen Botschaft: „Sequor omina tanta, quisquis in arma vocas“ (IX. 1 ff.).

Ein Monstrum, das Troer und Rutuler in gleiches Erstaunen setzt, ist die Erfüllung des Versprechens, das Jupiter der Cybele gab, als Aeneas mit deren Bewilligung das Schiffbauholz aus ihrem heiligen Haine auf dem Ida entnahm. Die Schiffe der Trojaner verwandeln sich auf den Befehl der Gottheit in Meernymphen (IX. 110 ff.) Diese erscheinen dem Aeneas, da er mit den Etruskern zurückkehrt, und beflügeln den Lauf der Schiffe (X. 219 ff.). Aeneas erkennt darin den Beistand der Cybele und bittet sie um Erfüllung des Zeichens: „Alma parens Idaea deum — tu mihi pugnae princeps, tu rite propinques augurium“ (v. 252 ff.). Allzu vertrauensvoll deutet Turnus jenes Wunder zu Ungunsten der Trojaner: „his Jupiter ipse auxilium solitum eripuit“ (v. 128), denn er gedenkt der Botschaft, die ihm Juno durch Allecto hat überbringen lassen (VII. 420 ff.). Um den Turnus zu retten, stellt ihm Juno ein Trugbild anstatt des Aeneas gegenüber: „visu mirabile monstrum“ (X. 636 ff.). Ein anderes trügliches Zeichen sendet Juno*, nachdem Juturna ihrem Auftrage gemäß die Rutuler zum

*) Ich gebe der Peerlkamp'schen Lesart: „hic aliud maius Saturnia iungit“ den Vorzug vor der allgemein angenommenen: „his aliud maius Iuturna adiungit“ (XII. 244).

Brüche des Bündnisses angeeifert hatte (XII. 244 ff.). Der Augur Tolumnius erkennt das Zeichen als Aeußerung des Götterwillens: „accipio adgnoscoque deos“ (v. 260 ff.); ihn aber ereilt bald sein Geschick, und die Rutuler ergreifen bestürzt die Flucht, da sie in seinem Falle ein böses Omen sehen (v. 460 ff.). Endlich sendet Jupiter der Juturna ein Omen, um ihre Hilfe dem Bruder zu entziehen: „harum (sc. furiarum) unam celerem demisit ab aethere summo Jupiter, inque omen Juturnae occurrere iussit“ (XII. 853 ff.). Obgleich die Furie sich in eine Eule verwandelt hat, entgeht der Nymphe doch die Bedeutung nicht: „talin' possum me opponere monstro?“ (v. 874) und „nec fallunt iussa superba magnanimi Jovis“ (v. 877); sie verhüllt daher das Haupt und stürzt sich in die Tiefe des Flusses, indem sie es beklagt, dass sie als Flussnymphe mit der Unsterblichkeit ausgestattet ist.

Einer gesonderten Behandlung musste wegen der Schwierigkeit der Erklärung das Monstrum unterzogen werden, das sich V. 522 ff. an den Schuss des Aeneas knüpft.

Unter anderen Spielen, die Aeneas seinem verstorbenen Vater zu Ehren in Sicilien veranstaltet hat, findet auch ein Taubenschießen statt. Vier Schützen haben sich dazu gemeldet, und ihre Reihenfolge ist durch das Loos entschieden worden. Den ersten Schuss that Hippocoon, des Hyrtacus Sohn, und er traf den Mast, an dem die Taube mittelst einer Schlinge befestigt war. Als zweiter schoss Mnestheus, doch traf er nur die Schlinge, so dass die Taube frei wurde und sich in die Lüfte emporschwang. In diesem Augenblicke schießt Eurytion seinen Pfeil ab und trifft die Taube. Der vierte Schütze, der alte sicilische Fürst Acestes, war somit um seinen Schuss gekommen; doch konnte er sich's nicht versagen, eine Probe seiner Kraft und der Güte seines Bogens zu liefern, und so schoss er seinen Pfeil ziellos in die Luft. „qui tamen aérias telum contorsit in auras ostentans artemque pater arcumque sonantem“ (v. 520 f.). Da geschah nun das Wunder, dass der Pfeil zu brennen begann und brennend, einem Cometen gleich, seine Bahn beschrieb, bis er allmählich erlosch und in den Wolken verschwand. Aeneas erkannte, dass die Götter durch dieses Zeichen den Acestes als ihren besonderen Liebling erklärten, und theilte ihm den Siegespreis zu (v. 530 ff.).

Damit ist aber die Deutung des Wunders noch nicht erschöpft, denn nach den Worten des Dichters sollte es zu einer bedeutenden Offenbarung dienen: „Hic oculis subitum obicitur magnoque futurum augurio monstrum.“ Man hat vermuthet, dass Vergil mit den Worten „docuit post exitus ingens“ (v. 523) auf ein geschichtliches Ereignis hingedeutet habe, das seinen Zeitgenossen noch in lebhafter Erinnerung gestanden haben mag.*) Es scheint mir jedoch nothwendig, die Begebenheit, welche der Dichter andeuten wollte, im weiteren Verlaufe der Handlung des Epos zu suchen, weil ich

*) Plüas (Vergil und die epische Kunst) bringt dieses Wunder mit den Himmelszeichen in Verbindung, die dem Austritte der Alleinherrschaft durch Octavian vorangegangen sein sollen; der brennende Pfeil sollte aber selbst zum Augurium werden, und nicht nur der Vorläufer anderer Augurien sein.

es für höchst unwahrscheinlich halte, dass Vergil diese groß angelegte Episode nur dazu eingeschaltet habe, dass seine Zeitgenossen sich irgend einer Vermuthung über das geschichtliche Ereignis hingeben sollten, welches durch jenes Wunder angekündigt worden sei.

Nach dem Brande der Schiffe ist Aeneas unschlüssig, ob er auf Sicilien bleiben, oder doch nach Italien ziehen soll; da gibt ihm der alte Seher Nautes den Rath, die überzählige Schiffsmannschaft, die Frauen und die Greise und die Ueberdrüssigen zurückzulassen und dem Acestes die Gründung einer Stadt zu übertragen. Darauf erscheint in der Nacht Anchises dem Aeneas und ermahnt ihn im Auftrage Jupiters, den Rath des Nautes zu befolgen; und das ist das zweite Zeichen, das dem Monstrum des brennenden Pfeiles seine Erklärung gibt. Aeneas erfährt nun erst, weshalb Acestes in so auffälliger Weise von den Göttern geehrt worden war und zögert keinen Augenblick mehr, ihren Willen zu vollziehen. Die angedeutete Begebenheit ist sonach die Gründung der Stadt Acesta, des nachberigen Segesta, durch trojanische Ansiedler.

3. Prophezeiungen und Orakel.

Ursprünglich ist die Kenntniss der zukünftigen Begebenheiten nur Jupiter allein eigen, aber von ihm erhalten sie die anderen Götter, und von diesen wieder Abkömmlinge der Götter und einzelne bevorzugte Menschen. So verkündigt die Harpyie Celaeno dem Aeneas die künftigen Schicksale, indem sie sagt: „*Quae Phoebus pater omnipotens, mihi Phoebus Apollo praedixit, vobis Furiarum ego maxima pando*“ (III. 251 f.). Sowie Apollo als Gott der Weissagung „augur“ heisst, führen diese Bezeichnung auch die Seher: „*Rhamnes, Turno gratissimus augur*“ (IX. 322). Die allgemeine Bezeichnung für den Seher ist jedoch „vates“; so ist dieselbe Celaeno eine „*infelix vates*“, weil in ihrer Voraussagung des Aeneas Niederlassung in Italien an eine Bedingung geknüpft ist, die dieser nicht versteht, nämlich an das Verzehren der Tische. Insoferne man den Enthüllungen der Seher mit ängstlicher Erwartung entgegensieht, nennt sie der Dichter V. 524 „*vates terrifici*“. Die Sehergabe verbindet sich mit der Gabe der Deutung göttlicher Offenbarungen (*monstra*); daher spricht Aeneas (III. 359 ff) den Helenus, des Priamus Sohn, folgendermaßen an: „*Troïgena, interpres divom, qui numina Phoebi, qui tripodas, Clarii laurus, qui sidera sentis et volucrum linguas et praepetis pennae*“. Als Seher werden außerdem genannt: Calchas (II. 122), Cassandra (II. 246 f. und III. 183), Nautes, den Pallas Athene mit der Sehergabe ausgestattet hat (V. 704 ff.), und unter den etruskischen Führern Asilas „*ille hominum divomque interpres*“ (X. 175 ff.). Die Bezeichnung „*haruspex*“ findet sich VIII. 498. Unter den Nymphen, die vorher Schiffe des Aeneas waren, ragt Cymodocea hervor als „*fandi doctissima*“; aus ihrem Munde erhält Aeneas Kenntniss von der Absicht des Turnus, die vereinigten Scharen der Arcader und Etrusker von dem trojanischen Lager abzuschneiden, und zugleich die Kunde von dem bevorstehenden Siege über die Rutuler (X. 225 ff.). Unter den Nymphen

wird als Seherin (*vates fatidica*) Carmenta genannt „*cecinit, quae prima futuros Aeneadas magnos et nobile Pallanteum*“ (VIII. 340 ff.).

Die Seher besitzen ihre Gabe nur in beschränktem Maße, soweit die Götter sie für jeden einzelnen Fall zulassen. So ist die Vorhersagung des Helenus unvollständig: „*prohibent nam cetera Parcae scire Helenum, farique vetat Saturnia Juno*“ (III. 379) und Aeneas beklagt sich darüber, dass weder dieser, obgleich er viel Schreckliches verkündete, noch Celaeno ihm den Tod des Anchises vorhergesagt habe (v. 712 f.) (Vgl. IV. 65. „*Heu vatam ignarae mentes.*“)

Die Gabe der Weissagung erhalten endlich jene Menschen, die der Unsterblichkeit theilhaftig geworden sind, und die Manen der Verstorbenen. Das Wesentlichste aus seinen künftigen Schicksalen erfährt Aeneas von seiner Gattin Creusa, die Cybele in die Schar ihrer Begleiterinnen aufgenommen hatte (II. 780 ff.). Die bedeutendste Weissagung wird aber dem Aeneas von seinem Vater Anchises in der Unterwelt zutheil, denn dort wird ihm in der Heldenschau geoffenbart, welches Ziel dem von ihm zu gründenden Volke bestimmt sei und welcher Mittel es sich bedienen werde, um dieses Ziel zu erreichen (VI. 679 ff. *)

Orakelsprüche werden an besonderen heiligen Stätten eingeholt. So erzählt der listige Sinon, die rathlosen Griechen hätten den Eurypilus zum Orakel des Phoebus geschickt, um zu erfahren, wie sie günstigen Fahrwind für die Heimkehr erlangen könnten, und Calchas habe den dunklen Spruch des Gottes zu seinen Ungunsten gedeutet (II. 114 ff.). Aeneas begibt sich nach seiner Ankunft auf Delos in den Tempel des Apollo, um nach dem Ziele seiner Fahrt zu fragen, und der Gott gibt ihm den Bescheid, er möge das alte Mutterland aufsuchen: „*antiquam exquirite matrem*“. Anchises deutet den Götterspruch in verhängnisvollem Irrthume auf Creta und gibt damit die Veranlassung zu weiteren Irrfahrten und Drangsalen. (Vgl. III. 181 f.: „*Adgnovit prolem ambiguam geminosque parentes, seque novo veterum deceptum errore locorum.*“) Die Sibylle Deiphobe von Cumae („*insana vates*“ III. 443) ertheilt einen dunklen Orakelspruch: „*horrendas canit ambages, obscuris vera involvens*“, denn Apollo zwingt sie dazu: „*ea frena furenti concutit et stimulos sub pectore vertit Apollo*“ (VI. 100 f.).

Dunkel und trügerisch sind alle Orakelsprüche; nichts destoweniger klagt Aeneas (VI. 343 ff.), dass Apollo, „*fallax haud ante repertus*“, ihn bezüglich des Palinurus getäuscht habe. Aus der Eszählung des Palinurus geht aber hervor, dass die Prophezeiung, derzufolge er wohlbehalten das ausonische Gestade erreichen sollte, thatsächlich eingetroffen ist, und dass er nur der Beutegier der Strandbewohner zum Opfer gefallen war. (v. 347—61.)

*) Eine sehr ausführliche und geistreiche Auseinandersetzung hat Plüss (a. a. O.) der Heldenschau gewidmet.

4. Träume.

Ein anderes Mittel, die Menschen mit dem Willen der Götter bekannt zu machen, sind endlich die Träume. Der homerischen Vorstellung gemäß *) gelangen sie auch bei Vergil durch zwei Thore auf die Oberwelt. Das eine ist aus Horn verfertigt, das andere aber aus glänzendem Elfenbein; durch jenes gehen die wirklichen Schatten der Abgeschiedenen, um den Menschen als Traumbilder zu erscheinen, durch dieses entsenden sie nur trügliche Traumgebilde (VI. 893 – 96.).

Während die Griechen Troja besetzen, erscheint Hector dem Aeneas im Traume, verkündet ihm das eben Geschehene und mahnt ihn zur Flucht, indem er die heimatlichen Götter seiner Sorge empfiehlt (II. 270 ff.). Kaum hat Aeneas die Ansiedlung auf Creta gefestigt, da kommt eine böse Zeit über die Trojaner „*miserandaque venit arboribusque satisque lues et letifer annus*“ (III. 138 f.); Anchises heißt daher den Aeneas wieder nach Ortygia (Delos) zurückkehren und neuerdings anfragen, welches Land Apollo als ihre neue Heimat bezeichne. Da erscheinen des Nachts dem schlafenden Aeneas die aus Troja mitgebrachten Götter in hellem Lichte und verkünden ihm im Auftrage Apollos, dass Corythus, die Heimat des trojanischen Stammvaters Dardanus, und nicht Creta das ihm vom Schicksale bestimmte Land sei. Und so lebendig standen die Götter vor ihm, dass er nicht geträumt zu haben glaubte: „*nec sopor illud erat*“ (III. 173). Ferner erscheint dem Aeneas im Traume ein göttliches Wesen, um ihn zur raschen Vollendung der bereits geplanten Abfahrt von Carthago zu drängen (IV. 554 ff.) Die Gestalt glich der, in welcher ihm Mercur erschienen war, als er Jupiters Befehl zur Abfahrt überbrachte (v. 238 ff.); aber dennoch läßt es Aeneas dahingestellt, welche Gottheit es sei: „*sequimur te, sancte deorum, quisquis es*“ (v. 575 f.). Auf einen Traum beruft sich Iris, die in der Gestalt der Beroe die trojanischen Weiber zur Verbrennung der Schiffe aneifert, um ihren Worten größere Glaubwürdigkeit zu verleihen: „*nam mihi Cassandrae per somnum vatis imago ardentis dare visa faces*“ (V. 636 ff.). Im Traume erscheint dem Aeneas sein Vater und fordert ihn auf, dem Rathe des Nautes zu gehorchen und Sicilien zu verlassen, nach der Ankunft in Latium aber den Weg ins Schattenreich anzutreten (V. 722 ff.). Im Traume erscheint Allecto dem Turnus, und zwar anfangs in Gestalt der Juno-Priesterin Calybe, darauf aber, da er ihrer Mahnung spottet, in der ihrem Wesen eigenthümlichen Gestalt (VII. 419 ff.).

Und wieder ist es ein Traumgesicht, durch das dem Aeneas die von Helenus eröffnete Voraussagung (III. 381 ff.) bestätigt wird (VIII. 31 ff.); denn der Flussgott Thybris (Tiberinus deus) wiederholt jene Worte des Helenus, um den Aeneas zu überzeugen, dass seine Erscheinung kein nichtiges Traumbild sei: „*ne vana putes haec fingere somnum*“ (v. 42). — Durch Liegen an geheiligten Stätten kann man bedeutsame Träume erlangen; die Ritualsprache bezeichnet diesen Vorgang durch den Ausdruck „*incubatio*“.

*) Vgl. Hom. Odyss. XIX. 562–67.

So sieht der Priester des Faunus-Orakels des Nachts, wenn er auf den Fellen der geopferten Schafe schläft, viele seltsame Erscheinungen, hört mannigfache Stimmen, nimmt an den Gesprächen der Götter theil und spricht sogar mit den Unterirdischen (VII. 85 ff.). Auf dieselbe Weise holt sich dort der König Latinus jenen Orakelspruch, der ihm ankündigt, dass seine Tochter nicht dem Turnus, sondern einem Fremden zur Gemahlin bestimmt sei. (VII. 95 ff. vgl. XII. 27 f.)

IV. Einwirkung der Götter auf die epische Handlung.

Wir haben gesehen, dass das Einschreiten der Götter häufig durch das Fatum vorgezeichnet und geboten war; aber nicht alle Begebenheiten finden ihren Grund im Fatum, sondern viele auch im Zorne oder in der gnädigen Gesinnung der Götter. Der Seher Nautes verkündigt dem Aeneas „*vel quae portenderet ira magna deum, vel quae fatorum posceret ordo*“ (V. 706); und Venus belehrt ihren Sohn folgendermaßen: „*Divom inclementia, divom, has evertit opes sternitque a culmine Troiam*“ (II. 602). Die Vorstellung, dass Glück und Macht den Neid der Götter erregen, findet ihren Ausdruck in dem Gebete des Aeneas: „*Vos quoque Pergameae iam fas est parcere genti, dique deaque omnes, quibus obstitit Ilium et ingens gloria Dardaniae*“ (VI. 63 ff.).

Dass alle Götter, je nach ihrer Neigung, in freundlichem oder feindlichem Sinne zu der sich vollziehenden Thatsache der Gründung eines Weltreiches durch Aeneas Stellung nehmen, geht hervor aus X. 96 ff., wo es heißt: „*Talibus orabat Juno, cunctique fremebant coelicolae adsensu vario*“; dann aus den Worten, die an derselben Stelle, v. 9 ff., Jupiter im Götterrathe spricht: „*quis metus aut hos aut hos arma sequi ferrumque lacessere suavit?*“, wengleich er dabei vornehmlich Juno und Venus im Auge hat, welche naturgemäß im Vordergrunde stehen. Weshalb Juno den Aeneas, den Träger der Schicksalsbestimmungen der Trojaner, so heftig bekämpft, erfahren wir aus I. 12 ff. Sie hatte schon längst die Absicht, den Carthagern die Weltherrschaft zu sichern, aber sie wusste auch, dass diese vom Anfange an den Trojanern vom Fatum bestimmt war. Der Kampf gegen das Fatum war also von vornherein aussichtslos; aber der unversöhnliche Hass gegen die Trojaner, die sie schon während des Krieges als Beschützerin der Argiver bekämpft hatte, der Stolz auf ihre hohe Stellung und die Eifersucht auf Venus trieb die Juno das Aeüßerste zu versuchen, um eine günstigere Wendung des Fatums herbeizuführen, und wenn das nicht gelänge, wenigstens den Aeneas zu verderben. Dass sie bei diesem Bestreben selbst Dinge in's Werk setzt, die ihrer hervorragenden Stellung unter den Olympiern ganz und gar unwürdig sind, zeigt sich zunächst darin, dass sie sich flehend und mit schönen Versprechungen an Aeolus wendet (I. 64 ff.).

Schon daraus geht hervor, dass sich Juno und Neptun feindlich gegenüberstehen; noch deutlicher aber ergibt sich das aus dem weiteren Verhalten des Meergottes.

Diesen veranlasste nicht sosehr der Eingriff des Aeolus in sein Machtgebiet, die Winde mit schlimmer Botschaft zu ihrem Beherrscher heimzusenden, als vielmehr das Mitleid mit Aeneas und der Groll über die Gehässigkeit und Hinterlist seiner Schwester: „*nec latuere doli fratrem Junonis et irae*“ (I. 130). Ihre Absicht hat Juno vorläufig erreicht; Aeneas kommt nach Carthago und es gilt nur noch, ihn dort festzuhalten. Es erscheint nun allerdings etwas befremdlich, dass dem darauf abzielenden Plane Junos Venus selbst beizustimmen und zu seiner Ausführung die Hand zu bieten scheint, indem sie ihren Sohn in so herrlicher Gestalt der Dido vor Augen treten lässt, dass diese von seiner Erscheinung sofort gefesselt werden musste, und dass sie sich sogar des Cupido bedient, um der Königin das Gift der Liebe heimlich einflößen zu lassen (I. 586 ff.); es darf jedoch nicht übersehen werden, dass Venus vorher so beruhigende Aufschlüsse über das Schicksal ihres Sohnes erhalten hat (v. 254 ff.), dass sie sogar auf das von Juno angebotene Bündnis scheinbar eingehen konnte: „*non adversata petenti adnuit atque dolis risit Cytherea repertis*“ (IV. 127). Wenn ein Plan der Juno, der so sorgfältig angelegt und sogar von Venus und Jupiter gefördert schien, wie dieser, endlich kläglich scheiterte, wenn Juno für Dido, das Opfer ihrer Ränke, zuletzt nichts thun konnte, als durch Iris ihren Todeskampf erleichtern zu lassen, ist es wohl begreiflich, dass die stolze Göttin sich tödtlich getroffen fühlte und dass sie fürderhin mit allen Mitteln die ihr zugefügte Niederlage wieder gutzumachen suchte. Abgesehen von dem anderen Zwecke, den der Dichter durch Einschaltung dieser Episode angestrebt und auch erreicht hat, allerdings nicht zum Vortheile des Ganzen, erscheint durch dieselbe doch auch ein Beweggrund für den verschärften Groll der Juno geschaffen, der der Dichtung im weiteren Verlaufe wieder zugute kommt.

Den nächsten Versuch, das Fatum zu durchkreuzen, macht Juno, indem sie während der Leichenspiele die Iris entsendet, auf dass sie die zagenden Weiber in Raserei versetze und zur Verbrennung der Schiffe aneifere. Da greift endlich Jupiter selbst ein, indem er einen heftigen Regenguss entsendet, und nur vier Schiffe gehen verloren. Der Abfahrt der Trojaner steht kein Hindernis mehr entgegen, und diesmal sorgt Neptun auf die Bitte der Venus für die glückliche Vollendung der letzten Meerfahrt (V. 791 ff.). Diese Bitte gibt aber dem Neptun eine willkommene Veranlassung zu der Erklärung, dass sein feindliches Verhalten gegen Troja nur den Nachkommen des Laomedon im allgemeinen, keineswegs aber dem Aeneas gegolten habe, und dass er sogar der Retter des Aeneas gewesen sei, als dieser mit Achilles im Kampfe zusammenstieß (v. 804 ff.).

Da Juno die Ankunft des Aeneas in Italien nicht zu verhindern vermochte, ist sie nun dort desto eifriger auf sein Verderben bedacht, und es erfüllt sich die Voraussagung der Sibylle: „*nec Teucris addita Juno usquam*

aberit“ (VI. 90 ff.). Ueberzeugt, dass sie von den olympischen Göttern keine Hilfe zu erwarten habe, ruft sie die Mächte der Unterwelt zu ihrem Dienste auf: „flectere, si nequeo Superos, Acheronta movebo“ (VII. 312 ff.); und Allecto waltet ihres fürchterlichen Amtes, Hass und Zwietracht zu erregen. Das Uebrige behält sich Juno selbst vor: „Ego, si qua super fortuna laborum est, ipsa regam“ (v. 559 ff.). So öffnet sie die Pforte des Krieges anstatt des zögernden Latinus; ferner lässt sie durch Iris den Turnus zum Angriffe auf das trojanische Lager entflammen, während Aeneas bei Evander weilt, und endlich beschützt sie den Turnus, indem sie das auf ihn gerichtete Geschoss des Pandarus ablenkt (IX. 746 ff.). Und noch einmal hätte sie den Angriff des Turnus unterstützt, wenn nicht Jupiter kräftigen Einspruch dagegen erhoben hätte: „aeriam caelo nam Juppiter Irim demisit, germanae haud mollia iussa ferentem“ (IX. 803 ff.).

Indessen ist Venus des Versprechens, das sie ihrem Sohne vor der Flucht aus Troja gegeben hatte (II, 620), nicht uneingedenk. Die außerordentlichen Anstrengungen ihrer Gegnerin zwingen sie, auf außerordentliche Mittel der Abwehr zu sinnen. Sie stellt also angesichts des bevorstehenden Kampfes ihrem Gemahl die Sachlage vor Augen: „aspice, qui coeant populi, quae moenia clausis ferrum acuant portis in me excidiumque meorum“ und erbittet sich Waffen für ihren gefährdeten Sohn; diese bringt sie ihm mit der Mahnung: „ne mox aut Laurentis, nate, superbos aut acrem dubites in proelia poscere Turnum“ (VIII. 385 ff.).

Unterdessen verfolgt Jupiter unablässig den Gang der Ereignisse, bis er endlich den Zeitpunkt gekommen erachtet, den feindseligen Bestrebungen seiner Gemahlin ein Ende zu setzen; da beruft er den Götterrath und fordert die hadernden Göttinnen unter Berufung auf das Fatum zur Versöhnung auf (X. 1—15). Da Juno ihre Bethheiligung an dem Kampfe als eine That der Nothwehr hinstellt, und sich darauf beruft, dass Venus den trojanischen Krieg erregt habe und daher nicht berechtigt sei, sie mit Vorwürfen zu überhäufen, ist es vorläufig nicht möglich, die Versöhnung herbeizuführen. — Mit dieser Episode sollte nun eine entscheidende Wendung eintreten, da Jupiter den gewaltigen Eid der Götter schwört, sich fortan nicht mehr an dem Kampfe zu betheiligen und keine der streitenden Parteien zu begünstigen: „rex Juppiter omnibus idem. Fata viam invenient“ (v. 112 ff.) Ein ausdrückliches Gebot, sich vom Kampfe fernzuhalten, ergeht zwar nicht an die Göttinnen, doch liegt es im Sinne der Worte Jupiters: „sua cuique exorsa laborem fortunamque ferent“; trotzdem nimmt Venus wieder persönlichen Antheil an dem Kampfe und lenkt die Geschosse der sieben Söhne des Phorcus von Aeneas ab (X. 331), während sich Juno der weiteren Einmischung enthält. Die gegen Jupiters Willen sich daraus ergebende Ungleichheit des Lage zwingt nun diesen, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Das geschieht, indem er die Flucht des Turnus zulässt (X. 622 ff.) und den Mezentius die Trojaner anzugreifen ermahnt (v. 689 ff.); und so nimmt der Kampf, dessen rasche Beendigung zu erwarten stand, neuerdings seinen Anfang. Der Dichter begründet diesen scheinbaren

Eidbruch Jupiters äußerlich, indem er Jupiter aus freien Stücken die Juno ansprechen und ihr die Wahrnehmung mittheilen lässt, dass die Hilfe der Venus, und nicht eigene Kraft und Kampfesmuth den Trojanern ihre Erfolge verschaffen.

Mit der vorläufigen Rettung des Turnus gibt sich jedoch Juno noch nicht zufrieden, sondern Jupiters Nachgiebigkeit und bereitwilliges Entgegenkommen treibt sie noch mehr an, alles anzubieten, um eine günstigere Wendung des Fatums zu erlangen, obwohl er ihr alle weiteren Erwartungen durch die Worte abschneidet: „*sin altior istis sub precibus venia ulla latet, . . . spes pascis inanis*“ (v. 625 ff.). Sogar zu einschmeichelnden Worten versteht sich Juno infolge des eben erst erreichten Vortheiles: „*. . . in melius tua, qui potes, orsa reflectas*“ (v. 632). Diese Wahrnehmung veranlasst Jupiter, den Tyrrhener Fürsten Tarchon durch stachelnde Worte zum Kampfe anzuregen (XI. 725). Juno und Venus überbieten sich von da an wieder in der Unterstützung der Ihrigen, wie zuvor, aber Jupiter nimmt keinen thätigen Antheil mehr an dem Kampfe.

Den von Turnus selbst gewünschten Zweikampf mit Aeneas kann Juno vorläufig dadurch abwenden, dass sie die Nymphe Juturna beauftragt, den geschlossenen Vertrag zu brechen und neuerdings den Krieg zu erregen; sie verspricht dazu auch ihre Unterstützung: „*auctor ego audendi*“ (XII. 157 ff.). Endlich kommt es infolge der von Venus dem Aeneas empfohlenen Bestürmung von Laurentum und des Todes der Königin Amata abermals dazu, dass Turnus den Aeneas zum Zweikampfe herausfordert; und da legt Jupiter in die gleichschwebende Wage die Todeslose der beiden Helden, um zu sehen, welchem von beiden der Krieg den Tod bringe. Während des Kampfes hilft Juturna dem Turnus, indem sie ihm für das zerbrochene Schwert ein anderes reicht, und Venus dem Aeneas, indem sie seine Lanze, die im Strunke eines dem Faunus heiligen Oelbaumes stecken geblieben war, wieder herauszieht (XII. 786). Das ist die letzte Betheiligung der Göttinnen an dem Kampfe, denn Jupiter verbietet ihnen jeden weiteren Eingriff: „*ulterius temptare veto*“ (XII. 803). Bevor sich aber Juno dem Fatum unterwirft, stellt sie nur noch die Bitte, es möge den siegenden Trojanern die Pflicht auferlegt werden, Sprache und Sitten der besiegten Latiner anzunehmen. Mit der Gewährung dieser Bitte ist jeder Widerstand besiegt, zumal Jupiter auch das Bedenken der Juno: „*et quisquam numen Junonis adorat praeterea, aut supplex aris imponet honorem?*“ (I. 48 f.), durch das Versprechen zerstreut, dass das aus Tenkern und Latinern gemischte Volk ihr die größten Ehren erweisen werde: „*nec gens ulla tuos aeque celebrabit honores*“ (XII. 840).

Nun ist es das letzte Geschäft des Vollstreckers der Schicksale, dem Turnus die Unterstützung seiner Schwester zu entziehen, und damit erfüllt sich das Geschick des Aeneas, wie es von Anfang an bestimmt war.

Aus dem eingangs erwähnten Umstande, dass Vergil bei seinen Zeitgenossen einen lebendigen Götterglauben nicht voraussetzen durfte, zieht man häufig den Schlus, dass die in der Aeneis auftretenden Götter nur als allegorische Gestalten zu betrachten seien. Diese Folgerung beweist aber nur, dass man sich nicht dazu verstehen will, das Vergil'sche Epos mit einem eigenen Maßstabe zu messen, den der Zweck der Dichtung und der hiezu gewählte Stoff ungesucht an die Hand gibt. Die episch verwertete Sage von der Ansiedlung trojanischer Flüchtlinge ist nicht Selbstzweck der Dichtung, sondern sie dient nur einem höheren Zwecke als Hintergrund, nämlich der Darstellung der göttlichen Fürsorge für das römische Volk; diesem Zweck glaubte aber der Dichter dadurch gerecht zu werden, dass er nicht nur die oberste Leitung, sondern die Handlung selbst den Göttern einräumte, und dafür konnte er bei den Römern, denen die Götter nicht sosehr um ihrer selbst willen, als vielmehr wegen ihrer Beziehungen zu den Menschen da waren, das volle Verständnis voraussetzen.

So ist also ein Epos entstanden, dessen handelnde Personen nicht Menschen, sondern die Götter selbst sind, und deshalb erscheinen die Götter der Aeneis nicht gewaltsam in den Gang der epischen Handlung eingefügt. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch der Held der Dichtung zu beurtheilen.

Aeneas ist ein gewaltiger Held in der Feldschlacht und Diomedes sagt mit Beziehung auf ihn: „*Si duo praeterea talis Idaea tulisset terra viros, ultro Inachias venisset ad urbes Dardanus, et versis lugeret Graecia fatis*“ (VI. 282 ff.); aber dieses Heldenthum macht ihn noch nicht zum epischen Helden. Da, wo der Schicksalswille alles bestimmt, wo die Götter selbst als handelnde Personen auftreten, ist für die freie Bethätigung des menschlichen Willens kein Raum vorhanden; und so besteht das Heldenthum des Aeneas nur darin, dass er als alleiniger Träger der Schicksalsbestimmungen des römischen Volkes die Mühen der Irrfahrt und mannigfache Abenteuer und Kämpfe mit stets gleichem Pflichtgefühl und mit einer patriotischen Hingebung erträgt, um deretwillen er den Römern, für die er so viele Mühsalen erdulden musste, als leuchtendes Beispiel vor Augen gestellt zu werden verdient.

Obgleich uns aber die Götter durch ihre hervorragende Antheilnahme an menschlichen Dingen so nahe gerückt werden, dass wir darauf verzichten können, die unter ihrem Einflusse stehenden Personen aus eigenen Beweggründen handeln zu sehen, können wir uns doch des Unbehagens nicht erwehren, wenn wir den menschlichen Helden infolge der Schicksalsfügungen weder heldenhaft noch menschlich handeln sehen müssen; dass das in der Dido-Episode der Fall ist, in der Aeneas ohne zwingenden Grund sogar dem Spiele seiner eigenen Mutter macht- und willenlos preisgegeben erscheint, wurde schon oben bei Besprechung dieser Stelle angedeutet.

Die Handlungen der Götter sind durchaus folgerichtig, bis auf das Verhalten Jupiters unmittelbar nach dem eidlichen Versprechen, dem Schick-

sale fortan seinen freien Lauf lassen zu wollen. Die Begründung, welche der Dichter dieser unerwarteten Willensänderung Jupiters gibt, ist gesucht und nicht befriedigend. In den Göttinnen Juno und Venus, die sich innerhalb der Grenzen der Schicksalsbestimmungen und der Verfügungen des Verwalters derselben in die Führung der Handlung theilen, finden wir zwei so lebensvolle und in ihrem gegenseitigen Verhältnisse so vorzüglich gezeichnete Gestalten, dass wir die Darstellung ihres Wesens und Wirkens unbedingt als ein wahres Meisterstück epischer Kunst bezeichnen müssen.

Wenn nun auch zugegeben werden muss, dass, abgesehen von jenen Göttern höheren und niederen Ranges, deren Hilfe sich die leitenden Göttheiten bedienen, ein Theil des umfangreichen Götterrüstzeuges leicht und sogar zum Vortheile der Dichtung entbehrlich gewesen wäre, so muss doch als Endergebnis dieser Untersuchung die Thatsache hingestellt werden, dass die Götter Vergils zwar Erzeugnisse dichterischer Reflexion, aber deshalb noch immer keine allegorischen Figuren, sondern natürliche und wahrhaft epische Götter sind.



Schulnachrichten.

Vom Director.

A. Lehrkörper.

I. Für die obligaten Lehrgegenstände.

	Wöch. Lehrst.
1. Baran Anton , k. k. Director, Mitglied der Gemeindevertretung, Ortsschulaufseher, lehrte lateinische Sprache in der VI. Classe in	6
2. Powondra Anton , Piaristenordenspriester, k. k. Professor der VIII. Rangsclasse, lehrte Mathematik in der 4., 6., 8. Classe, Physik in der 4. und 8., philosophische Propädeutik in der 7. und 8. Classe in	18
3. Neuda Hermann , k. k. Professor der VIII. Rangsclasse, Ordinarius der 8. Classe, lehrte Geographie und Geschichte in der 3.—8. Classe in	20
4. Prey Alois , k. k. Professor, Ordinarius der 7. Classe, Leiter der meteorologischen Beobachtungsstation in Krems, Custos des physikalischen Cabinetes, lehrte Mathematik in der 3., 5., 7., Physik in der 3. und 7., Deutsch in der 3. Classe in	16
5. Rastbichler Josef , k. k. Professor, Ordinarius der 3. Classe, lehrte lateinische Sprache in der 3., griechische Sprache in der 3. und 8. Classe in	18
6. Bouvier Heribert , k. k. Professor, Ordinarius der 4. Classe, lehrte lateinische Sprache in der 4., griechische Sprache in der 4. und 7., deutsche Sprache in der 4. Classe in	17
7. Palm Karl , k. k. Professor, Ordinarius der 5. Classe, lehrte lateinische und griechische Sprache in der 5., griechische Sprache in der 6. Classe in	16
8. Rossner Anton , k. k. Professor, Custos des naturhistorischen Cabinetes, lehrte Geographie in der 1. Classe, Mathematik in der 1. und 2., Naturgeschichte in der 1., 2., 3. (I. Sem.), 5. und 6. Classe in	19
9. Stitz Anton , k. k. Professor, Ordinarius der 1. Classe, lehrte lateinische und deutsche Sprache in der 1., lateinische Sprache in der 7. Classe in	17
10. Wichner Josef , k. k. Professor, Bibliothekar, Ordinarius der 6. Classe, lehrte deutsche Sprache in der 5.—8., Geographie und Geschichte in der 2. Classe in	16
11. Betzwar Heinrich , k. k. Professor, Ordinarius der 2. Classe, lehrte lateinische und deutsche Sprache in der 2., lateinische Sprache in der 8. Classe in	17
12. Gsangler Anton , Rector des Piaristen-Collegiums, k. k. Professor, lehrte Religion in allen Classen in	16

II. Für die nicht obligaten Lehrgegenstände.Wöch.
Lehrst.

- | | |
|--|---|
| 1. Bouvier Heribert , lehrte Schönschreiben und Gesang (I. Abthlg) in je 2, zusammen in | 4 |
| 2. Hrdliczka Johann , n.-ö. Landesturnlehrer, lehrte Turnen in 3 Abth. in | 6 |
| 3. Micholitsch Adalbert , Professor an der n.-ö. Landes-Oberrealschule, lehrte Freihandzeichnen in 2 Abth. in | 4 |
| 4. Neuda Hermann , lehrte französische Sprache in | 2 |
| 5. Walter Ignaz , Professor an der n.-ö. Landes-Oberrealschule, lehrte Gesang (2. Abthlg) in | 2 |
| 6. Wichner Josef , lehrte Stenographie in | 2 |

B. Lehrplan.**I. Für die obligaten Lehrgegenstände.****Erste Classe. Ordinarius: Anton Stitz.****Religionslehre (2 St.):** Die katholische Glaubens- und Sittenlehre.

A. Gsangler.

Lateinische Sprache (8 St.): Regelmäßige Formenlehre. Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen. Memorieren von Vocabeln, Mustersätzen und Denkprüchen. Häusliches Aufschreiben der in den Lecti-
tionen vorgekommenen Uebersetzungen in's Lateinische. Allwöchentlich eine Composition.

A. Stitz

Deutsche Sprache (4 St.): Syntax des einfachen Satzes. Formenlehre und das Nothwendigste vom zusammen gezogenen und zusammen gesetzten Satze, entsprechend dem lateinischen Unterrichte. Lesen, Sprech- und Vortragsübungen. Allwöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Dictate, Schul- und Hausarbeiten.

A. Stitz

Geographie (3 St.): Vorbegriffe der allgemeinen Geographie. Ueber-
sicht über die Hauptformen des Festen und Flüssigen und ihrer Verthei-
lung auf der Erde, sowie über die Lage der bedeutendsten Staaten und
Städte in steter Uebung im Kartenlesen und im Entwerfen einfacher
Kartenbilder. Elemente der mathematischen Geographie. A. Rossner.

Mathematik (3 St.): Arithmetik: Die vier Species mit ganzen unbe-
nannten und einfach benannten Zahlen. Metrisches Maß- und Gewichts-
system. Theilbarkeit. Die gemeinen Brüche. Decimalbrüche. – Geometrie:
Gerade, Kreis, Winkel und Parallelen. Das Dreieck mit Ausschluss der
Congruenz. Constructionsaufgaben. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

A. Rossner.

Naturgeschichte (2 St.): Thierreich; I. Semester: Säugethiere. Einige
Weich- und Strahlthiere. II. Semester: Gliederthiere mit Bevorzugung der
Insecten.

A. Rossner.

Zweite Classe. Ordinarius: Heinrich Betzwar.

Religionslehre (2 St.): Erklärung der Gebräuche und Ceremonien der
katholischen Kirche.

A. Gsangler.

Lateinische Sprache (8 St.): Wiederholung der Formenlehre Die wichtigsten Unregelmäßigkeiten der Flexion. Ergänzung der Pronomina und Numeralia. Die Lehre vom Dass-Satze, Infinitiv, Supinum und Participium. Memorieren von Muster-Sätzen. Monatlich 3 Schularbeiten; alle 4 Wochen eine Hausarbeit.
H. Betzwar.

Deutsche Sprache (4 St.): Lehre vom zusammengezogenen und zusammengesetzten Satze. Wiederholung wichtiger Punkte der Flexion. Rechtschreibübungen mit besonderer Berücksichtigung der Interpunction. Lesen, Erklärung und Vortrag prosaischer und poetischer Lesestücke. Memorieren von Gedichten. Monatlich 3 Arbeiten, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten.
H. Betzwar.

Geographie und Geschichte (4 St.): Specielle Geographie von Afrika und Asien; horizontale und verticale Gliederung von Europa, specielle Geographie von Süd- und Westeuropa. — Geschichte des Alterthums.
J. Wichner.

Mathematik (3 St.): Arithmetik: Wiederholung und Durchübung der Bruchrechnung. Abgekürzte Multiplication und Division Verhältnisse und Proportionen. Einfache Regeldetri. Münzen, Masse, Gewichte, Procentrechnung. Einfache Zins- und Discontrechnung. — Geometrie: Congruenz der Dreiecke. Die wichtigsten Eigenschaften des Kreises, der Vierecke und Vielecke Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.
A. Rossner.

Naturgeschichte (2 St.): I. Semester: Thierreich: Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische II. Semester: Pflanzenreich: Beschreibung von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. Anbahnung des Verständnisses einer systematischen Gruppierung. Einige Sporenpflanzen. A. Rossner.

Dritte Classe. Ordinarius: Josef Rastbichler.

Religionslehre (2 St.): Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes.
A Gsangler.

Lateinische Sprache (6 St.): Schwarz, Lat. Lesebuch (Auswahl aus Corn. Nepos und Curtius); Casuslehre, Städtenamen und Präpositionen nach Schmidt's Gramm. und Hauler's Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Composition, alle 3 Wochen ein Pensum.
J. Rastbichler.

Griechische Sprache (5 St.): Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verba in *μ* nach Curtius-Hartel; beiderseitige Uebersetzungen nach Schenkl. Im II. Semester alle 14 Tage ein Pensum oder eine Composition.
J. Rastbichler.

Deutsche Sprache (3 St.): Systematischer Unterricht in der Formen- und Casuslehre. — Lectüre nach dem Lesebuch; Memorieren von Gedichten und schriftliche Aufsätze nach Vorschrift.
A. Prey.

Geographie und Geschichte (3 St.): Ueberblick der Geschichte des Mittelalters. — Geographie von Mittel-, Nord- und Osteuropa, Amerika und Australien. — Scheinbare und wirkliche Bewegung der Himmelskörper.
H. Neuda.

Mathematik (3 St. abwechs. Arith. und Geom.): Das abgekürzte Rechnen mit unvollständigen Decimalbrüchen; die vier Grundoperationen mit allgemeinen ganzen und gebrochenen Zahlen. Quadrieren und Cubieren; Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzel. — Flächengleichheit; Verwandlung und Theilung von Figuren; Flächenberechnung; Aehnlichkeitslehre; Construction und Beschreibung der Kegelschnittslinien. — Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

A. Prey.

Naturgeschichte (2 St. I. Sem.): Mineralogie. Beobachtung und Beschreibung der wichtigeren Mineralarten mit gelegentlicher Anreihung der verbreitetsten Gesteine.

A. Rossner.

Naturlehre (2 St., II. Sem.): Allgemeine Eigenschaften der Körper; Wärmelehre; Grundbegriffe der Chemie.

A. Prey.

Vierte Classe. Ordinarius: Heibert Bouvier.

Religionslehre (2 St.): Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes.

A. Gsangler.

Latelnische Sprache (6 St.): Caesar, bell. gall. I., IV. und ausgewählte Capitel aus VII. — Das Wichtigste aus der Prosodik und Metrik, eingeübt an ausgewählten Gedichten Ovids. Wiederholung der Casuslehre, Tempus- und Moduslehre. — Haus- und Schularbeiten nach Vorschrift.

H. Bouvier.

Griechische Sprache (4 St.): Wiederholung der regelmäßigen Flexion; Verba auf μ und Verba anomala. Das Wichtigste aus der Syntax. Uebersetzungen aus Schenkl's Uebungsbuch. — Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

H. Bouvier.

Deutsche Sprache (3 St.): Lectüre mit sprachlichen und sachlichen Erläuterungen. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Das Wichtigste über die Tropen und Figuren Grundzüge der Prosodik und Metrik. Memorieren der im Kanon enthaltenen Gedichte. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

H. Bouvier.

Geographie und Geschichte (4 St.): Uebersicht der Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Ereignisse. — Geographie von Oesterreich-Ungarn unter Hervorhebung des engeren Heimatlandes.

H. Neuda.

Mathematik (3 St.): Lehre von den Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen. Theilregel, Kettensatz, Zinseszinsrechnung. — Stereometrie. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

A. Powondra.

Naturlehre (3 St.): Mechanik, Akustik, Optik, Magnetismus, Electricität.

A. Powondra.

Fünfte Classe. Ordinarius: Karl Palm.

Religionslehre (2 St.): Einleitung. Beweis der Wahrheit der katholischen Religion.

A. Gsangler.

Lateinische Sprache (6 St.): Livius lib. I, lib. II, theilweise Ovidius Methamorphosen: Ausgewählte Partien, Trist. lib. IV, 10; Fast. lib. II. v. 687—710. Wiederholung der Casuslehre an der Hand von Haulers Uebungsbuch. Schriftliche Uebungen nach Vorschrift. K. Palm.

Griechische Sprache (5 St.) Wiederholung der Formenlehre. Xenophon: Auswahl aus Anabasis, Kyrupaedie und Memorabilien nach Dr. C. Schenkl's Chrestomathie. Homers Ilias: Gesang I. II. Casuslehre, Praepositionen, eingeübt nach Schenkl's Elementar- und Uebungsbuch. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. K. Palm

Deutsche Sprache (3 St.): Grammatik: Lautlehre (Umlaut, Brechung Ablaut), Wortbildung. Lectüre nach dem Lesebuche von Kummer und Stejskal (V) mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen lyrischen und didaktischen Gattung. Vortragsübungen und Aufsätze nach Vorschrift. J. Wichner.

Geographie und Geschichte (3 St.): Geschichte der Griechen und des macedonischen Weltreiches, ferner der Römer bis zur Beendigung der Samniterkriege im Zusammenhange mit den culturgeschichtlichen und geographischen Theilen. H Neuda.

Mathematik (2 St. Arith, 2 St. Geom): Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den vier Grundoperationen; Theilbarkeit der Zahlen; grösstes gemeinsames Maß und kleinstes gemeinsames Vielfaches; Lehre von den Brüchen. — Von Zahlensystemen überhaupt und dem dekadischen insbesondere. Verhältnisse und Proportionen Gleichungen vom 1. Grade mit einer oder mehreren Unbekannten — Planimetrie in wissenschaftlicher Begründung. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift A. Prey

Naturgeschichte (2 St.): I. Sem. Mineralogie: Krystallographie. Die wichtigsten Mineralien hinsichtlich der physikalischen und sonstigen belehrenden Beziehungen, in systematischer Folge. Die gewöhnlichen Felsarten. — II. Sem. Botanik: Charakterisierung der Pflanzengruppen in ihrer natürlichen Anordnung, sowie der wichtigsten Pflanzenordnungen auf Grund des morphologischen und anatomischen Baues, abgeleitet aus der Betrachtung typischer Pflanzenformen. Gelegentliche Einschaltung physiologischer Verhältnisse. A. Rossner.

Sechste Classe. Ordinarius: Josef Wichner.

Religionslehre (2 St.): Die kath. Glaubenslehre A. Gsangler.

Lateinische Sprache (6 St.): Sallustius: bellum Ingurthinum. — Cicero: oratio in Catilinam I. — Vergilius: Eclogae I, V; Georgicon I, 1—42; II, 1—41; 1—83; IV, 108—356. Aeneis, lib. I. Memorieren ausgew. proaischer und poetischer Partien. Wiederholung der Tempus- und Moduslehre. Stilistische Uebungen nach Hauler. Jeden Monat eine Schul- und eine Hausarbeit. A. Baran.

Griechische Sprache (5 St.): Homer Ilias. lib. VIII, IX, X, XI, (XII,) (Privatlectüre). Herodot: Auswahl aus den Perserkriegen nach Valent. Hintners Lesebuch; daneben im 1. Semester alle 14 Tage Xenophon (Me-

morabilien.) Tempus- und Moduslehre. Uebersetzungen aus Schenkls Uebungsbuch. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. C. Palm.

Deutsche Sprache (3 St.): Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen; Principien der Sprachbildung. Literaturgeschichte: Von den Anfängen bis zu den Stürmern. Lectüre, Vortragsübungen und Aufsätze nach Vorschrift. J. Wichner.

Geographie und Geschichte (4 St.): Schluss der römischen Geschichte und Geschichte des Mittelalters unter Einbeziehung der culturgeschichtlichen Abschnitte und einschlägigen geographischen Partien H. Neuda.

Mathematik (3 St.): Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Stereometrie und ebene Trigonometrie. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

A. Powondra.

Naturgeschichte (2. St.) Zoologie: Bau des menschlichen Körpers. Die Classen der Wirbelthiere und die wichtigeren Thiere der wirbellosen Thiere nach morphologisch-anatomischen und entwicklungsgeschichtlichen Verhältnissen. A. Rossner.

Siebente Classe. Ordinarius: Alois Prey.

Religionslehre (2 St.) Die kath. Sittenlehre. A. Gsangler.

Lateinische Sprache (5 St.) Cicero: Pro Roscio Amerino — In Verrem IV. — Laelius; Vergilius: Aeneid. IV. VI. IX. VIII. v. 1—223 (v. 224—514 als Privatlectüre); Auswahl aus X. XI. XII (cursorisch) A. Stitz.

Griechische Sprache (4 St.) Demosthenes, 3 Olynth. Reden und 1 Rede gegen Philipp. Homer, Odyssee I. V. VI. Moduslehre, Particip. und Infinitiv. Uebersetzungen aus Schenkls Uebungsbuch. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. H. Bouvier.

Deutsche Sprache (3 St.): Literaturgeschichte: Von den Stürmern bis Schillers Tod. Lectüre: Herder, Goethe, Schiller. Redeübungen und Aufsätze nach Vorschrift. J. Wichner.

Geographie und Geschichte (3 St.): Geschichte der Neuzeit unter Berücksichtigung der Culturentwicklung der Nationen und der bezüglichen Geographie. H. Neuda.

Mathematik (3 St. abwechselnd Arith. und Geom.) Quadratische Gleichung mit zwei oder mehreren Unbekannten; Kettenbrüche, Diophantische Gleichungen; Progressionen, Zinseszinsrechnungen; binomischer Lehrsatz. — Geometrische Gleichungen und Trigon. Auflösung von Dreiecken; Elemente der analytischen Geometrie. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. A. Prey.

Naturlehre (3 St.) Allgemeine Eigenschaften der Körper; Mechanik, Wärmelehre, Chemie. A. Prey.

Propädeutik (2 St.): Logik: Die Lehre von den Begriffen, Urtheilen und Schlüssen und Methodenlehre. A. Powondra.

Achte Classe. Ordinarius: Hermann Neuda.**Religionslehre (2 St.):** Die Geschichte der christlichen Kirche.

A Gsangler.

Lateinische Sprache (5 St.): Tacitus: Germania c. 1–27., Annal. lib. I. und II. — Horatius Od. I. 1; 2, 9, 12, 14, 22, 37. II. 2, 13, 16, 20. III. 1–6, 8 29 30, IV. 2, 7, 9, 15. Epod. 2, 7. Sat. I. 6, 9. Epist. I. 2, 16. II. 3 (theilweise). Wochentlich 1 Stunde grammatisch-stilistischer Unterricht. Monatlich 1 Hausarbeit und 1 Schularbeit. H. Betzwar.**Griechische Sprache (5 St.):** Platon: Apologie, Criton und Phaedon (c 64–67); Sophokles: Antigone; Homer: Odyssee l. X Grammatik: Wiederholung einzelner Partien. Uebersetzungen aus Schenkl. Schriftliche Haus- und Schularbeiten nach Vorschrift. J. Rastbichler.**Deutsche Sprache (3 St.):** Goethe, Schiller und ihre Zeit. Lectüre, Redeübungen und Aufsätze nach Vorschrift. J. Wichner.**Geographie und Geschichte (3 St.):** Specielle Geschichte von Oesterreich Ungarn. — Wiederholung hervorragender Abschnitte aus der röm und griech Geschichte. Geographie und Statistik des österr. Staates.

H. Neuda.

Mathematik. Wiederholung des gesammten Lehrstoffes. Uebungen im Auflösen von Aufgaben und Beweisen von Lehrsätzen. A. Powondra.**Naturlehre (3 St.):** Magnetismus und Electricität. Wellenbewegung, Akustik, Optik, Elemente der Astronomie. A. Powondra.**Propaedeutik (2 St.):** Empirische Psychologie. A. Powondra.**II. Für die unobligaten Lehrgegenstände.****Stenographie (I. Abth. 2 St.):** Wortbildung und Wortkürzung nach Albrechts Lehrbuch. J. Wichner.**Französisch (I. Abtheilung 2 St)** Leseregeln nach Plötz's methodischer Elementargrammatik bis zu den regelmässigen Zeitwörtern. Mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen. H. Neuda.**Kalligraphie (2 St.) I. Abth:** Methode der deutschen und lateinischen Currentschrift. II. Abth.: Uebung in der deutschen und lateinischen Currentschrift; für die Geübteren Rundschrift. H. Bouvier.**Gesang (4 St):** I. Abth.: Notensystem, Notengattungen, Taktarten, Intervalle, Vorzeichen, Tonarten, diatonische und chromatische Tonleiter. Einstimmige Lieder aus H. Mairs Gesangsbuch, I. und II. Th.; Kirchengesänge aus Kloß' und Bauers Gesangsbüchern. H. Bouvier.

II Abth: Wiederholung des Lehrstoffes der vorigen Abtheilung; die Vortragszeichen, Bezeichnungen für das Zeitmaß. Zweistimmiger Gesang in zahlreichen Uebungsbeispielen. J. Walter.

Freihandzeichnen in 2 Abtheilungen (je 2 St): I. Abth.: Zeichnen der geraden, lothrechten, wagrechten und schiefen Linien, Theilung derselben in gleiche und ungleiche Theile, Zeichnen des Quadrates, Dreieckes etc. Die gebogene Linie in verschiedenen Lagen, der Kreis, die Ellipse, gerade und krummlinige Formen in Quadrat und Kreis. Einfache Flachor-

amente. — II. Abth.: Zeichnen leichter und schwierigerer Flachornamente nach Herdtle und Guido Schreiber mit Bleistift oder Feder mit Farben nach Ornamenten, antiken Gefäßen, Köpfen nach Julien (*Étude d'après l'Antique*) in Umrissen und schattiert. Zeichnen nach Drahtmodellen; die Gerade, die getheilte Gerade, parallele Linien, Quadrat, Kreis im Quadrat, Würfel, vierseitige Pyramide, Cylinder und Kegel in verschiedenen Bildebenen, Zeichnen nach Gypsmodellen griechischen, römischen und gothischen Stils.

A. Micholitsch.

Turnen in 3 Abtheilungen (je 2 St.): Frei-, Ordnungs-, Geräthübungen und Turnspiele.

J. Hrdliczka.

C. Verzeichnis der im Schuljahre 1890/91 zu benützendem Lehrbücher.

Die römischen Ziffern bedeuten die Classen, in denen die Bücher benützt werden. Neueingeführte Bücher sind mit * bezeichnet.

Religion I Fischer, kath. Religionslehre, 16. Aufl.; II. Fischer, Liturgik, 10. Aufl.; III. Mach, Offenbarung des A. B.; IV. Mach, Offenbarung des N. B.; V., VI., VII. Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, 7., 6., 5. Aufl.; VIII. König, Geschichte der christlichen Kirche, 5. Aufl.,

Latein. I. II. Scheindler, lat. Schulgrammatik; III.—VIII. Schmidt, lateinische Schulgrammatik, 6. Aufl.; I. II. Steiner und Scheindler, lat. Übungsbuch; III—IV. Hauler, lat. Übungsbücher, Casuslehre 7. Aufl., Moduslehre 5. Aufl.; V—VIII. Hauler, lat. Stilübung, 4. 3. Aufl.; III. *Nepotis vitae von Weidner, 2. Aufl.; IV. *Caesar bell. gall. (Prammer) 3. Aufl.; *Ovidii carm. sel. (Golling); V. Ovidii carm. selec. (Sedlmayer) 3. Aufl.; V. Livius (Zingerle) 2. Aufl.; Sallust, Catilina (Scheidler) Cicero or. sel. (Nohl) Vol. III, 2; Vergil, Aeneis (Klouček); Vergil, Aen. epit. (Hoffmann); Cicero, pro Milone (Nohl), Cato maior (Schiche); V. II. Tacitus, Germania (Müller) Annalen (Prammer), Horatius carm. sel. (Petschenig) 2. Auflage

Griechisch. Curtius-Hartel, Schulgrammatik in III. 19. Aufl. IV. u. V. 17. Aufl.; VI.—VIII. 16. Aufl.; Schenkl, Elementarbuch in III.—V. 14. 13. Aufl. Übungsbuch in V.—VIII. 7. 6. Aufl.; Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon in V. 9. Aufl.; *Homer, Ilias (Christ) in V., Ilias (Scheidler) in VI.; Homer, Olysee (Wotke) in VII. und VIII. Herodot, Perserkriege (Hintner), 3. Aufl. in VI.; Demosthenes (Wotke), 2. Aufl. in VII.; VIII. Plato, Apologie (Christ), Euthyphron (Christ), Sophokles, Oedipus Kol. (Schubert).

Deutsch. I.—III. Kummer, Schulgrammatik, 2. Aufl.; IV. Willomitzer, Grammatik, 4. Aufl.; Lesebücher: I. Kummer, 2. Aufl.; II. 2. Aufl.; III. 1. Aufl.; IV. 1. Aufl.; V. 4. Aufl.; VI. 2. Aufl.; VII. 1. Aufl.; VIII. 1. Aufl.

Geographie und Geschichte. I. Steinhauser, 2. Aufl.; II. u. III. Umlauf, 2. Aufl.; I u. II. Kozenn, geog. Schulatlas, 32. Aufl.; III. u. IV. 30. Aufl.; VIII. 32. Aufl.; Gludely, allgem. Geschichte in II. 9. Aufl.; III. 10. Aufl.;

IV. 9. Aufl.; V. 8. Aufl.; VI. 7. Aufl.; VII. 7. Aufl.; Hannak, österr. Vaterlandskunde in IV. 8. Aufl., in VIII. 8. Aufl. Putzger, histor. Schulatlas in V.—VII. 11, 10., 5. Aufl.

Mathematik Močnik, Arithmetik in I. 30. Aufl.; II. 29, III. 23, IV. 22. Aufl.; Geometrische Anschauungslehre in I, II. 21. Aufl. III. u. IV. Wittek, Lehr- und Uebungsbuch f. d. geom. Unterricht, 3., 2. Aufl. V—VIII. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, 22, 21. Aufl. Geometrie in V—VII. 19. in VIII. 18. Aufl.

Naturgeschichte. Pokorny, Thierreich in I. und II. 21. und 20. Aufl.; Pflanzenreich, 17. Aufl.; III. Bisching, Mineralogie V. Wretschko, Botanik 4. Aufl. Hochstetter und Bisching, Mineralogie, 8. Aufl. VI. Graber, Zoologie.

Physik, III. und IV. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre, 17. Aufl., VII. und VIII. Wallentin, Physik, 6., 5. Aufl.

Philosophische Propädeutik. VII. *Behacker, Lehrbuch der Logik, VIII. Lindner, Psychologie, 9. Aufl.

Stenographie. Albrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie I. Cursus, 49. Aufl.; Scheller, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie, 2. Theil, 3. Aufl.

Französisch. Plötz, Elementargrammatik, 16. Aufl.

Kalligraphie. Windisch, Vorlageblätter

Freihandzeichnen. Herdtle, Vorlagewerk für den Elementarunterricht Holz-, Draht- und Gypsmodelle.

Gesang. Mayr, Praktische Singlehre. Tippmann, Liederbuch.

D. Deutsche Schul- und Hausarbeiten.

Schularbeiten sind mit * bezeichnet.

5. Classe. 1. *Die Löwenbraut. Nach Chamisso. — 2. Die Schiffsmühle. — 3. *Der Marktschreier. — 4. Unser Classenzimmer. — 5. *Welche Freuden und welche Leiden bringt uns der erste Schnee? — 6. „Du sollst dich nie mit Schwur vermessen: — Von dieser Speise will ich nicht essen!“ Goethe. — 7. *Mein Weihnachtsabend. Brief. — 8. Inwieferne waren die Römer des Unterganges, die Germanen der Weltherrschaft würdig? Im Anschlusse an Geibels Dichtung „Der Tod des Tiberius.“ — 9. * a) Weshalb erweckt Hagen Schrecken, aber nicht Abschen? b) Der Namenstag der Großmutter. Idylle. — 10. a) Der Nutzen der Stenographie. b) Das gerichtliche Verfahren im Reinecke Fuchs. — 11. *Eine Volkssage. — 12. Bestätigt der Augenschein, dass Krems eine alte Stadt ist? — 13. * a) Die Influenza in Krems. Im Anschlusse an die Erzählung von Curtius „Die Pest in Athen.“ — 14. Der Mensch bedarf des Menschen. — 15. * a) Der Sommer als Feind und Freund der Studien. b) Was mich meine Taschenuhr lehrt. — 16. Beschreibung einer Pflanze. — 17. *Ein Gemälde. (Nach Vorlagen.)

6. Classe. 1. Nachtheile und Vortheile eines regnerischen Sommers. — 2. *Aus welchen Gründen erscheint Siegfried als der Liebingsheld der deutschen Jugend? — 3. Eine Localsage. — 4. * a) Der Tag des heiligen

Nicolaus im Leben der Kinder. b) Beschreibung des Laufes der Donau von Dürnstein bis Hollenburg. — 5. Wie erklärt sich der Charakterwandel der Kriemhilde? — 6. *Liebte Walther sein Vaterland? — 7. Katz' und Kanarie. Ein Thiergespräch. — 8. *Haben wir Studenten auch in Krems Gelegenheit, uns am Genusse schöner Künste zu erfreuen und als Kunstliebhaber thätig zu sein? — 9. „Wer die Zeit verklagen will, dass sie gar zu früh verrauscht, — Der verklage nur sich selbst, dass er sie nicht früher braucht!“ Logau. — 10. *Die Verdienste der Ahnen, ein Schutz und eine Gefahr für die Enkel. — 11. Herr und Diener im ersten Aufzuge der „Minna von Barnhelm.“ — 12. *„Minna von Barnhelm“, eine wahrhaft vaterländische Dichtung. — 13. Der Charakter des Brutus in Shakespeares Julius Caesar.

7. Classe. 1. Der echte Tourist und der Bergfex. Vergleich. — 2. *Wie steht Krems mit der Welt in Verbindung? — 3. Bürgers „Lenore“ soll mit der schottischen Ballade „Wilhelms Geist“ hinsichtlich der dargestellten Ideen und hinsichtlich der Ausführung verglichen werden. — 4. *In welchen Charakteren der Götz-Dichtung ist die Nächstenliebe, in welchen die Selbstsucht personificiert? — 5. a) Clavigo und Weislingen. b) Die Natur, eine reichliche Quelle der Hoffnung. — 6. *„Unglück selber taugt nicht viel; doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl.“ — 7. Goldregen. Ein Gemälde. — 8. *Iphigenie, die Wohlthäterin der Scythen und die Sühnerin ihres Geschlechtes. — 9. Licht- und Schattenseiten im Charakter des Tasso. — 10. *Die Frühlingsarbeit der Frau Sonne. — 11. a) Wodurch zieht uns Fiesco an und wodurch stößt er uns ab? b) Vortheile und Nachtheile des Wandertriebes. — 12. *„Sturmwindwirbel fegt die Straßen, — Stanb und Kehricht mag er fassen, — Quadern muss er liegen lassen.“ — 13. Vertheidigung der Poesie gegen einige ungerechtfertigte Angriffe.

8. Classe. 1. *Wie benehmen sich die Menschen bei Unglücksfällen? — 2. Der Frühling ist eine Idylle, der Herbst eine Elegie. — 3. *Ein Bild aus dem Liede von der Glocke. — 4. Charakteristik des Max Piccolomini. — 5. *„Im frischen Duft, in ew'gem Lenze, — Wenn Zeiten und Geschlechter flieh'n, — Sieht man des Ruhms verdiente Kränze — Im Liede unvergänglich blüh'n.“ Schiller. — 6. Iphigenie und Beatrice. — 7. *König Lear. Eine Erzählung. — 8. Kirchliche Feste und Jahreszeiten. — 9. *a) Inwieferne war Kleist's Hermannsschlacht geeignet, die Vaterlandsiebe der Deutschen zu wecken? b) Die Electricität im Dienste der Menschheit. — 10. a) Besuch einer Ruine in der Wachau. b) Welche Errungenschaften verdankt die Wissenschaft dem Welthandel? — 11. *Die verschiedenen Wohnungen der Menschen im Zusammenhange mit der Culturentwicklung. 12. — Die Bedeutung der Donau für unser Vaterland. Maturitätsprüfungsarbeit.

Josef Wichner.

E. Statistik der Schüler.

	C l a s s e								Zu- samme
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII	
I. Zahl.									
Zu Ende 1888/89	54	30	32	37	19	21	10	21	224
Zu Anfang 1889/90	79	52	25	30	24	19	20	11	265
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	2	—	—	1	—	—	4
Im Ganzen also aufgenommen . . .	80	52	27	30	29	20	20	11	269
Darunter;									
Neu aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	75	4	2	2	2	2	2	1	90
Repetenten	1	2	1	2	1	1	1	—	9
Wieder aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	—	45	24	26	25	16	17	10	163
Repetenten	4	1	—	—	1	1	—	—	7
Während des Schuljahres ausgetreten	13	4	3	1	2	—	—	—	23
Schülerzahl zu Ende 1889/90 . . .	67	48	24	29	27	20	20	11	246
Darunter:									
Öffentliche Schüler	38	28	23	28	27	20	20	11	195
Privatisten	29	20	1	1	—	—	—	—	51
2. Geburtsort (Vaterland).									
NB. Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Zahlen rechts oben beigesetzt.									
Niederösterreich	30 ²⁶	24 ¹⁴	19 ¹	18	21	14	17	10	153 ⁴¹
Oberösterreich	1	0 ³	—	4 ¹	—	—	1	—	6 ⁴
Salzburg	1	—	—	1	1	2	—	—	5
Steiermark	1	1	1	—	—	—	—	—	3
Kärnten	—	—	1	1	—	—	—	—	2
Küstenland	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Tirol	—	—	—	1	1	—	—	—	2
Böhmen	0 ²	0 ¹	—	—	—	—	—	—	0 ⁴
Mähren	4	0 ¹	1	2	1	1	2	—	11 ¹
Schlesien	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Galizien	—	1	—	—	1	—	—	—	2
Ungarn	1	2 ¹	1	—	1	1	—	—	6 ¹
Bulgarien	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Belgien	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe	38 ²⁹	28 ²⁰	23 ¹	28 ¹	27	20	20	11	195 ⁵¹
3. Muttersprache.									
Deutsch	38 ²⁹	26 ¹⁹	23 ¹	27	28	18	20	11	186 ⁴⁹
Cechoslawisch	—	1	—	1	2	1	—	—	5
Ungarisch	—	1 ¹	—	0 ¹	1	1	—	—	3 ²
Französisch	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe	38 ²⁹	26 ²⁰	23 ¹	28 ¹	27	20	20	11	195 ⁵¹
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch des lat. Ritus	37 ²⁹	26 ²⁰	23 ¹	25 ¹	26	20	19	11	187 ⁵¹
Evangelisch, Augsburg. Confession	—	1	—	2	—	—	—	—	3
Israelitisch	1	1	—	1	1	—	1	—	5
Summe	38 ²⁹	28 ²⁰	23 ¹	28 ¹	27	20	20	11	195 ⁵¹

	C l a s s e								Zu- sammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
5. Lebensalter.									
11 Jahre	16 ¹	—	—	—	—	—	—	—	16 ¹
12 "	12 ⁷	12 ⁴	—	—	—	—	—	—	24 ¹¹
13 "	4 ¹⁶	8 ³	8 ¹	1	—	—	—	—	21 ¹⁹
14 "	4 ⁴	4 ¹²	2	2	—	—	—	—	12 ¹⁶
15 "	1 ¹	3 ¹	11	13	3	—	—	—	31 ²
16 "	1 ¹	1	—	8 ¹	8	6	—	—	24 ²
17 "	—	—	2	2	10	4	3	—	21
18 "	—	—	—	2	5	4	6	1	18
19 "	—	—	—	—	—	5	7	7	19
20 "	—	—	—	—	1	1	3	1	6
21 "	—	—	—	—	—	—	1	1	2
22 "	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	38 ²⁹	28 ²⁰	23 ¹	28 ¹	27	20	20	11	195 ⁶¹
6. Nach dem Wohnort der Eltern.									
Ortsangehörige	22	15 ¹	9	12	16	6	7	4	91 ¹
Auswärtige	16 ²⁹	13 ¹⁹	14 ¹	16 ¹	11	14	13	7	104 ⁵⁰
Summe	38 ²⁹	28 ²⁰	23 ¹	28 ¹	27	20	20	11	195 ⁶¹
7. Classification.									
a) Zu Ende des Schuljahres 1889/90									
I. Fortgangsschule mit Vorzug	8 ¹⁰	4 ³	1	7	4	3	7	3	37 ¹³
I. Fortgangsschule	22 ¹⁷	16 ¹⁷	17 ¹	19 ¹	21	16	13	7	131 ⁵⁶
Zu einer Wiederholungsprüfung zu- gelassen	3 ²	3	—	2	2	1	—	—	11 ³
II. Fortgangsschule	3	2	4	—	—	—	—	1	10
III. Fortgangsschule	2	3	1	—	—	—	—	—	6
Zu einer Nachtragsprüfung krank- heitshalber zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausserordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	38 ²⁹	28 ²⁰	23 ¹	28 ¹	27	20	20	11	195 ⁶¹
b) Nachtrag zum Schuljahre 1888/9									
Wiederholungsprüf. waren bewilligt	4	—	4	6	1	—	—	—	15
Entsprachen haben	3	—	4	5	1	—	—	—	13
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	1	—	—	1	—	—	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	—	—	—	—	1	—	—	2
Entsprachen haben	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Darnach ist das Endergebnis für das Jahr 1888/9:									
I. Fortgangsschule mit Vorzug	5 ⁴	4 ³	6	5	6	5	3	2	36 ⁷
I. "	24 ¹⁴	17 ⁴	22 ⁴	28 ¹	12	13	7	13	141 ⁵³
II. "	6	—	—	2	1	2	—	1	12
III. "	1	2	—	1	—	—	—	—	4
Ungeprüft geblieben	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summe	36 ¹⁹	23 ⁷	28 ⁴	36 ¹	19	21	10	21	194 ⁵⁰

	C l a s s e								Zu- sammen	
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
8. Geldleistungen der Schüler.										
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet . . .										
im 1. Semester . . .	39 ¹	18 ²	7	13 ¹	12	8	8	3	180 ⁴	
im 2. Semester . . .	19 ²	16 ²	12	9 ¹	13	9	9	3	90 ⁵	
Zur Hälfte waren befreit										
im 1. Semester . . .	—	3	—	1	2	—	3	—	9	
im 2. Semester . . .	3	2	—	1	2	—	3	—	11	
Ganz befreit waren . . .										
im 1. Semester . . .	0 ³⁰	14 ¹⁰	17 ¹	16	17	11	12	8	95 ⁵⁶	
im 2. Semester . . .	19 ²⁷	12 ¹⁰	12 ¹	19	14	11	11	8	106 ⁴⁴	
Das Schulgeld betrug im Ganzen										
im 1. Semester . . .	585 ¹⁵	247 ⁵³⁰	105	187 ⁵¹⁵	165	120	97 ⁵	45	1552 ⁵⁰⁶⁰	
im 2. Semester . . .	262 ⁵³⁰	225 ³⁰	180	127 ⁵¹⁵	180	135	112 ⁵	45	1267 ⁵⁰⁷⁵	
Zusammen	847 ⁵⁴⁵	472 ⁵⁶⁰	285	315 ³⁰	345	255	210	90	2820 ¹³⁵	
Das Aufnahmestaxen betragen	73 ^{566.1}	630 ^{6.30}	630	840	630	630	630	210	11550 ^{2.40}	
Die Lehrmittelbeiträge betragen	35 [—]	32 [—]	24 [—]	28 [—]	29 [—]	19 [—]	20 [—]	11 [—]	198 [—]	
Die Taxen für Zeugnis-duplicate betragen	—	—	—	—	2 [—]	—	—	—	2 [—]	
Summe	108 ^{566.1}	3830 ^{6.30}	3030	3640	3730	2530	2630	1310	31550 ^{2.40}	
9. Besuch in den relat. oblig. und nicht oblig. Gegenständen.										
Kalligraphie I. Curs	38	—	—	—	—	—	—	—	38	
II. Curs	—	13	10	9	—	—	—	—	32	
Freihandzeich. I. Curs	15	17	—	—	—	—	—	—	32	
II. Curs	—	—	5	9	4	3	4	3	28	
Turnen I. Curs	19	19	—	—	—	—	—	—	38	
II. Curs	—	—	16	18	—	—	—	—	34	
III. Curs	—	—	—	—	12	6	8	4	30	
Gesang I. Curs	19	3	1	—	—	—	—	—	23	
II. Curs	7	15	6	1	2	1	7	4	43	
Stenographie *I. Curs	—	—	—	4	22	12	13	5	76	
Franz. Sprache *I. Curs	—	—	—	11	12	4	—	—	27	
*) Die Curse I und II wechseln jährlich.										
10. Stipendien.										
Anzahl der Stipendisten	—	1	2	4	2	2	2	2	15	
Gesamtbetrag der Stipendien	—	100	700	1140	400	382	500	400	3632	

F. Maturitätsprüfungs-Ergebnis im Jahre 1888/9.

	Öffentliche Schüler	Privatisten	Externisten	Zusammen
Zur Maturitätsprüfung im Sommertermin 1888/9 haben sich gemeldet	20	—	—	20
Zurückgetreten	—	—	—	—
Approbiert: { vorzüglich reif	2	—	—	2
{ reif	17	—	—	17
Reprobiert auf ein Jahr	1	—	—	1
Zur Wiederholung prüfung nach 2 Monaten zugelassen	2	—	—	2
Bei der Wiederholungsprüfung approbiert	1	—	—	1
" " " " " reprobiert	1	—	—	1

G. Namenliste

der im Sommer- und Herbsttermine 1888/9 approbierten Abiturienten.

Zahl	N a m e	Vaterland	Lebens- jahre	Dauer d. Studien	Grad der Reife	Erwählter Beruf
1	Bierhandl Richard	Nied.-Oest. Wien	20	9	reif	Jus
2	Braun Alois	Nied.-Oest. Persenbeug	20	8	reif	Eisenbahnwesen
3	Eder Andreas	Nied.-Oest. Strass	20	8	reif	Jus
4	Eilberger Karl	Nied.-Oest. Pöggstall	22	8	reif	Lehrfach
5	Josef Leopold	Nied.-Oest. Ob.-Edlitz	22	9	reif	Medicin
6	Kaempfer Anton	Nied.-Oest. Krems	18	8	reif	Philos. Stud.
7	Mahr Franz	Mähren Deutsch-Konitz	20	8	reif	Philos. Stud.
8	Mandl Franz	Nied.-Oest. Krems	20	8	reif mit Auszg.	Theologie
9	Mensshengen Karl Freiherr von	Schlesien Freiwaldau	18	8	reif	Jus
10	Nedorost Zeno	Nied.-Oest. Krems	18	9	reif	Medicin
11	Neuwirth Hugo	Nied.-Oest. Wien	19	9	reif	Jus
12	Pöll Johann	Nied.-Oest. Oberwaldenreith	20	8	reif	Theologie
13	Rummer Karl	Nied.-Oest. Ober-Döbling	18	8	reif mit Auszg.	Technische Wissenschaften
14	Scharff Karl	Nied.-Oest. Korneuburg	19	9	reif	Postwesen
15	Schmid Emil	Mähren Neustadt	18	9	reif	Medicin
16	Steinlechner Max	Nied.-Oest. St. Pölten	19	8	reif	Medicin
17	Tschenet Karl	Siebenbürgen Kronstadt	21	10	reif	Medicin
18	Vogl Edmund	Nied.-Oest. Krems	20	9	reif	Jus
19	Wiese Edmund	Nied.-Oest. Krems	18	8	reif	Phil. Stud.

H. Schriftliche Maturitäts-Aufgaben

am Schlusse des Schuljahres 1889/90.

1. Aus dem Deutschen: „Die Bedeutung der Donau für unser Vaterland.“
2. Zur Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische: „Ueber die Wahl des Lebensberufes.“ Nach Cicero de off. I, 115—120.
3. Zur Uebersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius, XXIX, 28 und 29.
4. Zur Uebersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche: Homer, Odyssee XXIV, 35—86.
5. Mathematische Aufgaben:
 - a) $\sqrt{4x-3} + \sqrt{5x+1} = \sqrt{15x+4}$ auflösen.
 - b) A hat 1000 fl. auf Zinsen und vermehrt sein Kapital außer den Zinsen jährlich um 400 fl. B hat 4000 fl. und vermehrt sein Capital jährlich um 100 fl. Nach wie viel Jahren haben beide gleich viel, 5% gerechnet, und wie viel hat dann jeder?
 - c) Die Höhe eines geraden Kegels beträgt 4 dm, die Seite 5 dm. Wie groß ist der Inhalt jenes Körpers, der von der Mantelfläche des Kegels und der Oberfläche der dem Kegel eingeschriebenen Kugel begrenzt ist.
 - d) Die Abscisse eines Punktes M für eine durch die Gleichung: $16y^2 + 9x^2 = 144$ gegebene Ellipse sei gleich 2 und die Ordinate positiv. Es soll die Gleichung der durch M gehenden Normale und der Neigungswinkel derselben gegen die große Axe ermittelt werden.

J. Lehrmittelsammlungen.

I. Die Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

Geschenke: Von dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Germania, 34. Jhg., Heft 2—4; Paul de Lagarde, das alte Testament, I. Th. — Vom k. k. n.-ö. Landesschulrathe: Oest. botan. Zeitschrift 1890. — Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien: Die Fortsetzung der Sitzungsberichte der philos.-hist. und der math.-naturw. Classe, des Archivs für österr. Geschichte und des Almanachs. — Von den Verlegern: 1. Gerold in Wien: Cicero, in Antonium Phil. II, in Verrem IV. et V., pro Sulla, pro Archia poeta ed. Kornitzer; Livius ed. Grysar; C. Nepotis vitae ed. Bitschowsky; Ovidi carm. sel. ed. Grysar-Ziwsa; Salusti Ing. ed. Linker-Klimscha; Homer, Odys. ed. Stolz; Reichel, Mittelhochd. Lesebuch. 2. Gräser in Wien: Prosch-Wiedenhofer, Mittelhochd. Lesebuch. 3. Tempsky in Prag: Eymer, Uebungssätze. — Von P. M. Alpers, Pfarrer in Rohrendorf: Metereol. Zeitschrift 1885—88. — Von Dir. Baran in Krems: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, Jhg. 1889, nebst Theilen des n.-ö. Urkundenbuches; Oester. Mittelschule, Jhg. IV. — Von Prof. Hanna in Wien: Horaz ed. Döring, ed. Orelli maior et minor, ed. Stallbaam, ed. Ernesti, lat. u. deutsch v. Schmidt, übers. v. Eschen, Ramler, Scheller, Voss, Charakteristik des Horaz; Sophokles, übers. von Donner; Plato; Xenophon, hist. graeca; Martial, übers. v. Ramler; Valerius Maximus, übers. v. Hoffmann; Aurelius Victor; P. Terenti

comoediae rec. Fleckelsen; T. M. Plauti comoediae rec. Fleckelsen; S. Propertii elegiae ed. Keil, ed. Barth; S. Aurelius Victor; Cicero, de off. ed. Heine; Lucretius, de rerum natura; Phaedri fabulae Aesop.; Ovids Festkalender, übers. v. Klußmann, Ovidii Iastorum l. VI ed. Merkel; Ovidii carm. tom. I. rec. Mercel; Huschke, Verfassung des Servius Tallins; Neander, Julian; Boccacio, Decamerone; Athentule, Schillers Maria Stuart (neugriechisch); Beulé, Augustus. — Von Landesthierarzt Neuschmied: Nied.-öst. Landtagsbeschlüsse der 6. Wahlperiode.

Ankauf: a) Fortsetzungen: Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien, f. d. Gymnasialwesen, f. d. Realschulwesen. — Rundschau f. Geographie. — Mittheilungen der geographischen Gesellschaft in Wien. — Poggendorfs Annalen und Beiblätter. — Roscher, Lexicon der Mythologie. — Kürschner, deutsche Nationalliteratur. — Grimm, deutsches Wörterbuch. — Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild. — Meyer, Conversationslexicon. — Mittheilungen der k. k. Centralcommission. — Müller, Handbuch der class. Alterthumswissenschaften. — Deutsche Kunstgeschichte. — Weiß, Weltgeschichte. — Topographie von Niederösterreich. — Hermann, griech. Staatsalterthümer. — Archaeol. epigr. Mittheilungen.

b) Neuanschaffungen: Huber, Geschichte Oesterreichs. — Kluge, Wörterbuch der deutschen Sprache. — Hamerling, Stationen, Homunculus, König von Sion, Ahasver. — Wichner, Alraunwurzeln. — Meißner, lat. Synonymik. — Schmidt, Handbuch der lat. u. griech. Synonymik. — Rosenberg, Aufgaben zum Uebers. ins Lateinische. — Thukydides, l. VII, ed. Müller. — Engelmann, Bilderatlas zu Homer. — Hinterwaldner, Naturaliensammler. — Vogrinz, Grammatik des hom. Dialectes. — Graber, Insecten. — Sachs-Villatte, Französ. Wörterbuch. — Zeller, Philosophie der Griechen. — Rogge, Oesterreich. — Ebers, Homo sum, Uarda. — Stalder, Schweizer Idiotikon. — Auerbach, Schatzkästlein, Spinoza, Dorfgeschichten. — Haushofer, Statistik. — Sanders, Wörterbuch d. Hauptschwierigk. d. deutschen Sprache.

b) Schülerbibliothek.

Geschenke: Von Cotta in Stuttgart: Grillparzer, Ahnfrau. — Von Gräser in Wien: Goethe, Clavigo; Kleist, Käthchen von Heilbronn. — Von Prof. Hanna in Wien: Bredow, Handbuch der alten Geschichte. — Von Prof. Dr. Löwner in Leitmeritz: Centiloquium.

Ankauf: Wichner, Alraunwurzeln. — Keil, Quer durch China. — Schmidt, Unter Schwert und Lanze. — Osterwald, Sang u. Sage. — 20 Bände: Deutsche Jugend.

2. Geographische Lehrmittel.

Haardt, Phys.-stat. Schulatlas. — Hölzl, Geogr. Charakterbilder. — Haardt, Wandkarte von Oest.-Ungarn. H. Neuda.

3. Münzsammlung.

Derselben spendeten einzelne, theilweise wertvolle Stücke die Schüler Bayer, Hollube, Kirschnek, Menßhengen und Türk. — Herr Landesgerichtsrath Dr. Spängler spendete mehrere Münzen und hat die Güte, die Sammlung vollständig zu ordnen. J. Wichner.

K. Wichtigere Erlässe der vorgesetzten hohen Behörden.

1. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 4. Mai 1889, Z. 24677 (L. S. R. 7. August 1889, Z. 5282), wornach das Halten von Kostzöglingen in den dem Dienstpersonale staatlicher Unterrichtsanstalten angewiesenen Naturalwohnungen in der Regel nicht zugelassen werde.

2. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 28. September 1889, Z. 19223 (L. S. R. 4. October 1889, Z. 8135), womit eine Entscheidung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 7. September 1889, Z. 31282, zur Kenntnis gebracht wird, dass Verbrauchsartikel (z. B. chemische Producte, Farben etc.), soferne dieselben nicht Inventarstücke einer öffentlichen wissenschaftlichen Sammlung zu bilden haben, sondern für Lehrzwecke, zu Demonstrationen und wissenschaftlichen Versuchen, welche ihren Verbrauch bedingen, verwendet werden, von der Zollfreiheit ausgeschlossen sind.

3. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 23. October 1889, Z. 8477, wodurch angeordnet wird, die Schüler in allen amtlichen Schriftstücken nur mit jenen Namen zu bezeichnen, welche denselben nach den Auszügen aus den amtlichen Matriken — Taufscheinen, Geburtsscheinen — zukommen, insbesondere denselben nur die den authentischen Geburtsurkunden entnommenen Vornamen beizulegen.

4. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 26. October 1889, Z. 8554, wodurch angeordnet wird, dass die Directionen in die Kundmachung über die Aufnahmsprüfungen das Verbot, die Aufnahmsprüfung für die I. Classe zu wiederholen, unter Anführung des Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85, wortgetreu und in augenfälliger Weise aufnehmen, und dass sie dasselbe überdies bei Bekanntgebung der Entscheidungen über Aufnahme oder Zurückweisung neuerlich in Erinnerung bringen.

5. Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 8. April 1890, Z. 6929 (L. S. R. 23. April 1890, Z. 3069), wornach die schriftlichen Maturitätsprüfungen in je einem Lande gleichzeitig zu beginnen haben, und an den der mündlichen Maturitätsprüfung vorangehenden sechs Wochentagen kein Unterricht für die Abiturienten stattfindet

6. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 12. Mai 1890, Z. 3040, womit zur Kenntnis gebracht wird, dass die Verwaltungen der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft, der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, der k. k. priv. österr. Nordwestbahn und der südnorddeutschen Verbindungsbahn, der Eisenbahn Wien-Aspang, der k. k. privilegirten galizischen Carl Ludwig-Bahn, der priv. Buschtährader Eisenbahn, der böhmischen Commercialbahnen, der böhmischen Nordbahn-Gesellschaft, der böhmischen Westbahn sich bereit erklärt haben, den activen k. k. Staatsbeamten und Staatsdienern fortan eine 50% Ermässigung der normalen Sätze auf allen ihren Linien der österr.-ungar. Monarchie einzuräumen.

7. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 16. Mai 1890, Z. 3776, wornach die schriftlichen Arbeiten bei der Aufnahmeprüfung für die erste Classe und die Protokolle über die Aufnahmeprüfungen mindestens bis Ende des Solarjahres behufs Revision anzubewahren sind.

8. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 31. Mai 1890, Z. 9524, wodurch angeordnet wird, dass Realschüler nach Absolvirung der VI. Classe zu pharmaceutischen Studien zugelassen werden können, wenn sie mit Bewilligung der Landesschulbehörde die Prüfung aus der lateinischen Sprache im Umfange der Forderungen der ersten sechs Gymnasialclassen an einem öffentlichen Gymnasium abgelegt haben.

9. Verordnung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6 Mai 1890, Z. 8836 (L S R v. 20. Juni 1890, Z. 3860), wodurch bestimmt wird, dass öffentl. Schüler der I. Classe, welche ihre Dürftigkeit nachweisen, nach Verlauf von zwei Monaten, wenn sich innerhalb dieser Zeit auch ihre Würdigkeit erweist, um Stundung der Schulgeldzahlung bis zum Schlusse des I. Semesters ansuchen dürfen, und wenn durch das Zeugnis über das I. Semester ihre Würdigkeit nachgewiesen wird, endgiltig befreit werden können.

L. Verzeichnis der am Schlusse des Schuljahres 1889/90 an der Anstalt befindlichen Schüler.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind durch fette Schrift hervorgehoben.)

I. Classe.

Brandl Anton, Breiteneder Hermann, Flatscher Franz, Führer Karl, Grüner Franz, Haslinger Johann, Junk Sigmund, König Eduard, Kornheisl Franz, Layr Adolf, Lorenz Paul, Lummel Heinrich, Oberhummer Victor, Oser Johann, Piringer Leopold, Proschko Cornelius, Remiasch Franz, Riedler Karl, Rippel Franz, Ruzička Gustav, Sauer Johann, Schardmihlner Josef, Schmid Edmund, Schöffler Desiderius, Schreidl Rudolf, Siller Karl, Springer Ferdinand, Springer Franz, Steinhäußl Leopold, Steininger Ignaz, Stribel Maximilian, Strobl Ernst, Strohsacker Alois, Swoboda Wilhelm, Syre Max, Wanke Franz, Zügernitz Alexander, Zschock Felix Freiherr von.

Privatisten: **Aumüller Johann, Duffek Ernst, Elsigan Franz, Felkel Karl, Ferstl Josef, Freiberger Ferdinand, Freunthaler Eduard, Görg Heinrich, Hauser Alfred, Hein Julius, Hirsch Johann, Katzenschlagler Franz, Kerschbaum Franz, Kneiss Johann, Kollmann Karl, Noebauer Johann, Ortner Josef, Pils Wilhelm, Pöll Johann, Raab Wenzl, Redl Josef, Reimond Wilhelm, Schachermeier Johann, Schreiber Leo, Schwingenschlögl Friedrich, Steinbach Josef, Tiefenböck Franz, Urbany Johann, Widmeyer Johann.**

II. Classe.

Auspitz Rudolf, Bayer Julius, Berner Leopold, Billy Karl, Bouvier Guido, Bretschädl Ferdinand, Dintzi Erwin, Edelbauer Josef, Hermann Ottmar Freiherr von, Hofbauer Edmund, Hollube Gustav, Ilgner Edmund, Kirschneck Karl, Klein Gustav, Kunz Max, Lamatsch Karl, Lenthner Josef, Lorenz Franz, Obdrezsal Rudolf, Podhajsky Ottokar, Priesner Josef, Reischl Anton, Schaefer Josef, Schimka Anton, Solterer Johann, Solterer Rudolf, Wlček Franz, Zborowski Victor.

Privatisten: **Bauer Johann, Bisell Heinrich, Bussecker Alois, Duffek Otto, Fahringer Josef, Ferner Josef, Gaschler Josef, Goldschmidt Leopold, Höbart Josef, Höllhuber Hermann, Koppensteiner Johann, Krippner Florian, Obermayer Johann, Odvarka Ernest, Rosenkranz Franz, Silberbauer Alois, Stättner Hugo, Wanko Eried ich, Weinkopf Josef, Zaunmüller Max.**

III. Classe.

Böhm Richard, Bouvier Heribert, Büchler Rudolf, Glantz Hans, Ritter von, Grubmüller Engelbert, Haas Heinrich, Holzheu Leopold, Kallinger Franz, Lager Eduard, Lehner Heinrich, Mensshengen Gustav Freiherr von, Müller Anton, Oberhümmer Friedrich, Pawlik Karl, Schatzl Franz, Schleimer Maz, Schweitzer Johann, Steinfest Johann, Vorderögger Franz, Wanke Hugo, Zschock Ludwig Freiherr von, Zawrzal Heinrich.
Privatisten: Miklas August.

IV. Classe.

Bauer Leopold, Bauer Rudolf, Braun Josef, Csank Richard, Fiala Johann, Gruber Ludwig, Haas Julius, Hejhal Ludwig, Jiraut Martin, Kirchmayer Rudolf, Kolarz Eduard, Kolb Arnold, Krebs Hieronymus, Leiss Rudolf, Leopold Ignaz, Mayer Felix, Mayer Franz, Melkus Oskar, Mück Max, Podhajsky Franz, Polland Moriz, Prunner Heinrich von Prunberg, Sacher Hermann, Schrimpf Josef, Simmlinger Mathias, Walzl Leopold, Winkler Konrad, Zborevski Eugen.
Privatisten: Bisell Odo.

V. Classe.

Bernart Alfons, Domingo Adolf, Ehrenberger Karl, Friedmann Sandor, Gerhold Karl, Herzog Heinrich, Hofmann Victorin, Ilgner Dionysius, Kaiser Alfred, Krenes Franz, Langer Georg, Laznička Heinrich, List Matthäus, Melkus Felix, Neuschmid Johann, Palmarin Rudolf, Pawlik Emanuel, Preis Adalbert, Preiss Anton, Riether Oskar, Röhl Ferdinand, Schmidt Josef, Schrimpf Johann, Schwabl Josef, Seelig Josef, Seibt Anton, Unger Karl.

VI. Classe.

Biziste Ludwig, Braunstein Raimund, Flatscher Anton, Flatscher Oskar, Fröhlich Johann, Götz Leopold, Gold Hugo, Hauser Lothar Freiherr von, Kamel Otto, Kolarz Anton, Meller Josef, Miekota Otto, Müller August von Rheinwall, Nagl Arthur, Nidetzky Franz, Pompe Franz, Rosenmaier Johann, Türk Karl, Walleck Karl, Wind Johann.

VII. Classe.

Allram Eduard, Baumgartner Johann, Christian Anton, Ehrenberger Franz, Frank Moriz, Gerjol Karl, Grat Karl, Hiedler Josef, Kargl August, Kees Emerich, Kling Karl, Mekiska Ferdinand, Obst Eduard Edler von Tarrawehr, Pitra Karl, Rebersky Anton, Schindler Friedrich, Stern Arthur, Urwalek Alfred, Wichl Johann.

VIII. Classe.

Exler Johann, Feigl Anton, Gangl Johann, Höchtl Alois, Hofbauer Zeno, Maader Wilhelm, Micholitsch Theodor, Mück Alois, Schwarz Ludwig, Sengstbratl Michael, Sterneder Karl.

M. Zur Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1889/90 begann am 18. September mit einem Heiligengeistamte. Am 16. und 17. wurden die Aufnahmeprüfungen für die I. Classe und die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen vorgenommen.

Am 17. wurde die mündliche Maturitäts-Wiederholungsprüfung unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Herrn Anton Maresch mit günstigem Erfolge abgehalten.

Mittwoch 21. September nachmittags wurden die Schüler des Untergymnasiums, Donnerstag 22. die Schüler des Obergymnasiums zur heiligen Beicht und gemeinschaftlich zur heiligen Communion geführt.

Die Namensfeier ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wurde am 4. October und 19. November durch feierlichen Gottesdienst, welchem

der Lehrkörper und die Schüler in der Piaristenkirche beiwohnten, festlich begangen.

Eine nicht unbedeutende Störung der Unterrichtsertheilung trat infolge der zahlreichen Erkrankungen der Schüler an Influenza ein. Machten sich schon vor den Weihnachtsferien häufige Erkrankungen der Athmungsorgane bemerkbar, so war am 3. Jänner 1890 die Zunahme derselben so auffallend, dass der Unterricht infolge Weisung der k. k. Bezirkshauptmannschaft am 4., 8., 9., 10. und 11. Jänner geschlossen und am 13. wieder aufgenommen wurde. Der höchste Krankenstand war 65 Schüler an einem Tage.

Zur Einbringung dieser verlorenen Schultage wurde infolge Verfügung des hohen k. k. Landesschulrathes vom 12. Jänner 1890 Z. 10647/L. S. R. und vom 26. Jänner Z. 455/L. S. R. der Semesterschluß vom 15. auf den 22. verlegt, das II. Semester ohne Semestralferien am 24. Februar begonnen und von den zwei Ferialtagen, welche der Director nach eigenem Ermessen bestimmt, Umgang genommen.

Die österliche Beicht wurde mit den Schülern des Untergymnasiums am 31. März nach Schluss des Unterrichtes, mit den Schülern des Obergymnasiums am 1. April und gemeinschaftlich die heilige Communion abgehalten.

Die schriftliche Maturitätsprüfung wurde vom 19. bis 23. Mai, die mündliche unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landeschulinspectors Anton Maresch am 26., 27., und 28. Juni abgehalten. Von 10 Abiturienten erhielten 7 ein Zeugnis der Reife, darunter 3 mit Auszeichnung, drei Abiturienten wurde gestattet, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen.

Am 11. Juli inspicierte Sr. Hochwürden, der Herr Propst und Stadtpfarrer Dr. Anton Kerschbaumer den katholischen Religionsunterricht.

Die erledigte Schuldienestelle wurde zu Beginn des Schuljahres dem Titularfeldwebel des 45. Inf.-Regimentes Vincenz Zugriegl durch den Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 4. Juli 1889 Z. 5144/L. S. R. verliehen.

Das Schuljahr wurde am 15. Juli, nachdem tagzuvor die Schüler gebeichtet und communiciert hatten, mit einem Dankgottesdienste geschlossen und die Zeugnisvertheilung vorgenommen.

Rechenschaftsbericht

über die Thätigkeit des Gymnasial-Unterstützungsvereines im Schuljahre 1889/90
erstattet in der Hauptversammlung am 10. Juli 1890 vom Gymnasialdirector
als Obmann.

Der Rückblick auf unsere Thätigkeit im abgelaufenen Schuljahre ist geeignet, uns mit Befriedigung und dem erhebenden Bewusstsein zu erfüllen, dass wir das Ziel, welches wir uns gestellt hatten, glücklich erreichten. Es war dem Vereine möglich, sowohl den Ansprüchen der bedürftigen Schüler gerecht zu werden als auch den Kreis der beitragenden Mitglieder bedeutend zu erweitern. Auf diese Weise kamen die Mittel des Vereines auf jene Höhe, welche es gestattet, den ärmeren Schülern ausgiebigere Hilfe zu gewähren und zeigen in den Einnahmen eine erfreuliche Steigerung.

Aus dem nachfolgenden Ausweise der Einnahmen ist ersichtlich, dass die löbliche Sparkasse wie alljährlich, auch heuer einen namhaften Betrag widmete, desgleichen ein ungenannt sein wollender Wohlthäter, und dass der löbliche Gesang- und Orchesterverein aus dem Ertragnisse des unter der Leitung des Herrn Professors Walter aufgeführten Concertes den Betrag von 55 fl. für den Unterstützungsfond des Gymnasiums widmete.

Dank der stets bewährten Opferwilligkeit der Bewohner der Stadt Krems erreichten die gesammelten Mitgliederbeiträge die Höhe von fl. 428.90.

Einen wesentlichen Fortschritt zeigen die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen ehemaliger Schüler des Kremser Gymnasiums, so dass sich meine Hoffnung, welche ich im vorjährigen Berichte aussprach, es werde sich die Reihe jener Herren, welche als ehemalige Schüler der Austalt sich an dem wohlthätigen und alle gleichmäßig ehrenden Werke theilnehmen wollen, noch bedeutend erweitern, zum größten Theile erfüllte. Wenn in einigen wenigen Fällen die Einsendung des Mitgliederbeitrages unterblieb, mag dieser Erscheinung mehr ein zufälliger Umstand, denn eine bewusste Unterlassung zugrunde liegen und lässt mich hoffen, dass die alte treue Anhänglichkeit im nächsten Schuljahre um so wirksamer sich erweisen werde.

Um so erfreulicher und wohlthuender war es zu sehen, dass nicht wenige Mitglieder ihre vorjährigen Beiträge erhöhten, ja verdoppelten, andere wiederum die Adressen ihnen bekannter Kremser Schüler mir mittheilten und so zur Förderung des Vereines mittelbar beitrugen. Wir erblicken hierin den Ausdruck warmer Theilnahme an unseren humanen Bestrebungen und eine aufmunternde Anerkennung der bisherigen Thätigkeit.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis und die angenehmste Pflichterfüllung, den hochgeehrten Wohlthätern und Mitgliedern des Vereines den innigsten und wärmsten Dank auszusprechen, insbesondere den hochheuzigen Bewohnern von Krems und Stein, an deren Thür noch niemals vergeblich geklopft wurde, wenn es sich um das Wohl ärmerer Schüler handelte, ferner den zahlreichen ehemaligen Kremser Studenten, die in dankbarer Erinnerung

an die Stätte ihrer Studien und in edler Würdigung der Nothlage vieler braven Schüler nicht zögerten, zu gemeinschaftlichem Wirken die Hand zu bieten, endlich der löbl. Sparkasse, dem Gesang- und Orchesterverein und den Gönnern und Freunden der studierenden Jugend, welche bei verschiedenen Anlässen ihrer Opferwilligkeit Ausdruck liehen.

Wenn ich die Listen ehemaliger Kremser Schüler überblicke, sehe ich auch heuer, dass eine Anzahl derselben unserem Vereine noch nicht beigetreten ist. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass auch diese uns durch ihren Beitritt erfreuen und unser Wirken unterstützen werden, da ich nicht glauben kann, dass ein rechter Kremser Student sich der angenehmen Erinnerung an den ehemaligen Studienort entschlagen und für die ärmeren Schüler, welche sich zumeist als tüchtige und eifrige Schüler erweisen, kein Herz haben könnte. Mit Zustimmung der Hauptversammlung werde ich dieselben durch Zusendung des Jahresberichtes des Gymnasiums zum Beitritte abermals einladen. *)

Als Zeichen der Dankbarkeit gegen ihre ehemaligen Schüler wird die Anstalt die ehrende Erinnerung an dieselben stets wach erhalten, indem sie aus den Beiträgen derselben ein abgesondertes Stammcapital bildet unter dem Namen: „Fonds ehemaliger Schüler“, dessen Interessen dazu verwendet werden, Stipendien à 25 fl. an strebsame, talentirte ärmere Schüler zu vertheilen unter der ausdrücklichen Hervorhebung, dass diese **Stipendien durch die ehemaligen Schüler der Anstalt gestiftet wurden.** Es kann nicht fehlen, dass in den jungen Gemüthern die empfangene Wohlthat das lebhafteste Gefühl der Dankbarkeit erweckt und sie zur Nach-eiferung der Vorbilder, zur Anspannung des Fleißes und zur Beobachtung musterhaften sittlichen Verhaltens anspornt.

Und wenn dieser moralische Erfolg wirklich eintritt, ist es nicht für die Spender ein erhebendes Bewusstsein, nicht bloß materiell, sondern auch sittlich die junge Generation der Studierenden gefördert zu haben? Ich brauche kaum die Versicherung abzugeben, daß nur wohlverdienten Schülern solche Stipendien zugewendet und im Falle eines Rückschrittes in deren Leistungen sofort entzogen werden.

In dem abgelaufenen Schuljahr wurden, wie aus dem Ausweise der Ausgaben ersichtlich, zwei solche Stipendien ehemaliger Schüler vertheilt. Solange die Interessen dieses Fonds nicht hinreichen, das Erfordernis für zwei Stipendien zu decken, wird der fehlende Betrag aus den Beiträgen selbst entnommen, der übrige Rest der Beiträge zu dem Stammcapitalen hinzugeschlagen werden.

Diese Einrichtung soll ein bleibendes Denkmal, ein monumentum aere perennius werden, welches von dem unsichtbaren und doch so wirksamen Bande geistiger Zusammengehörigkeit der Lehranstalt und ihrer ehe-

*) Sehr dankbar würde die Direction sein, wenn ihr, wie dies schon heuer von mehreren Seiten geschah, die Adressen ehemaliger Kremser Schüler bekannt gegeben werden möchten, da sie bisher nicht imstande war, den Aufenthalt jedes einzelnen zu eruieren.

maligen Schüler das schönste Zeugnis ablegt, und das gegebene Beispiel rühmlicher Opferwilligkeit und edlen Sinnes für alle Zeiten ehrt.

In welcher Weise die Vereinsmittel verwendet wurden, wolle aus dem nachstehenden Ausweise der Ausgaben entnommen werden.

Es erübrigt mir, jener ehemaligen Schüler in tief empfundener Trauer zu gedenken, welche uns noch im Vorjahre als Mitglieder angehörten, im Laufe des Schuljahres jedoch durch den Tod entrissen wurden.



P. Kurzbauer Amand, Stiftsgeistlicher in Göttweig.

Plöckinger Ignaz, k. k. Postofficial in Krems.

Dr. Haubner Josef, Assistent und Privatdocent an der k. k. Universität in Wien.

Klippl Adalbert, k. k. Rechnungsrath im Ministerium für Landesvertheidigung in Wien.

Pichlmayr Anton, Consistorialrath und Pfarrer in Stiefen.

Requiescant in pace.

Ausweise

über Empfänge, Ausgaben und Vermögenstand im Schuljahre 1889/80 d. i.
in der Zeit vom 2. Juli 1889 bis 1. Juli 1890.

I. Empfänge.

1. Cassarest vom Schuljahre 1888/9	f.	498 . 74
2. Interessen: a) der Langheinz'schen Stiftung	f.	8 . 40
b) der eingelösten Coupons des Pfandscheines	f.	56 . 70
c) der Sparbüchern	f.	42 . 22
d) der Postsparcassa	f.	6 . 73
		f. 114 . 05
3. Von Wohlthätern: Sparcassa Krems	f.	10 . —
Gesang- und Orchesterverein Krems	f.	55 . —
Schüler Kornheisl Franz	f.	3 . —
Herr J. H.	f.	10 . —
		f. 78 . —
4. Von Mitgliedern in Krems und Umgebung	f.	428 . 90
5. Von ehemaligen Schülern des Gymnasiums als gegenwärtigen Mitgliedern	f.	444 . 05
		Zusammen . f. 1563 . 74

II. Ausgaben im Schuljahre 1889/90.

1. Für Mittagstische	f.	170 . —
2. „ Kleidungsstücke an 12 Schüler	f.	140 . —
3. „ Bücher und Schulrequisiten	f.	165 . 11
4. „ 2 Stipendien à 25 fl. aus dem Fonde ehemaliger Schüler	f.	50 . —
5. „ Eincassirung der Mitgliederbeiträge	f.	27 . 95
6. „ Jahresberichte an die Mitglieder	f.	67 . —
7. „ Briefmarken	f.	82 . 90

8. Für Empfangscheine und Manipulationsgebühr	f. 8	54
9. Zur Gründung des „Fonds ehemaliger Schüler“	f. 388	—
	<u>Zusammen , f. 1049 . 60</u>	

Uebersicht: Empfänge	f. 1563	74
Ausgaben	f. 1049	60
Cassarest	f. 514	14

Anmerkung: Ausserdem wurden an 69 Schüler 576 Schulbücher, wovon 180 neu angeschafft sind, vertheilt, je nach den Verhältnissen entweder theilweise oder auch im vollen Umfange des Bedarfes.

III. Vermögensstand am 1. Juli 1890.

1. Silberrente	f. 650	—
2. Notenrente	f. 700	—
3. Langheinz'sche Stiftung (vincl. Not.)	f. 200	—
4. Scheidtenberger'sches Legat	f. 250	—
5. Stiftungsfond (Sparcassabuch)	f. 344	—
6. Einlage bei der Sparcassa Krems	f. 300	—
7. Fonds ehemaliger Schüler	f. 388	—
8. Cassarest: Einlage bei der Postsparcassa	f. 418	68
Bargeld	f. 100	46
	f. 514	14
	<u>Zusammen . f. 3346 . 14</u>	

Nach Genehmigung der Rechnungen dankte der Vorsitzende dem Herrn Profosor Gsangler für die Mühewaltung bei der Vereinsbibliothek, Herrn Fabriksbesitzer Schmidt Adolf für 10 Paar Turnschuhe, sowie dem löblichen Zehnkreuzervereine für die Zuweisung von zwei Stipendien à 50 fl. an arme würdige Schüler des Gymnasiums

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Ausschusses wurden gewählt die Herren: Johann Gruber, k. k. Rechnungsath, Dr. Anton Ott, Primararzt, Dr. Josef Pollhammer, k. k. Notar, die Herren Professoren: Anton Gsangler, Hermann Neuda und Alois Prey. Zu Ersatzmännern und Rechnungsprüfern die Herren: Dr. Drinkwelder, Advokat, Josef Jahn, k. k. Rathsecretär, Ferd. Oesterreicher, Buchhändler, die Herrn Professoren: Powondra, Stitz, Wichner.



Verzeichnis

der Wohlthäter und Mitglieder des Gymnasial-
Unterstützungsvereines.

A. Wohlthäter und Mitglieder, welche durch einmaligen Erlag eines grösseren Betrages sich die dauernde Mitgliedschaft erwarben: a) in früheren Jahren: Stadtgemeinde Krems, Sparcasse Krems, Vorschussverein f. K. und U.

die Herren: †	Dr. Dinstl Ferdinand, Advocat und Bürgermeister,
	† Liebhart Sebastian, Propst und Stadtpfarrer,
	† Endl Michael, Pfarrer in Weitra,
	† Freiherr von Winzigeroda k. u. k. Hauptmann,
	Gögl Zeno, kaiserlicher Rath,
	je eine Notenrente à 100 fl.
†	Frau Marie Schönbacher, (Legat 200 fl.)
†	Fräulein Josefa Bierbaum, (Legat 20 fl.)
†	Herr Franz Hofer, (Legat 25 fl.)
†	„ Franz Steinschneider, Pfarrer, (Legat 300 fl.)
†	Frau Magdalena Langheinz, (Legat 200 fl.)
†	Herr Mathias Peter, Canonicus, (Legat 30 fl.)
†	„ Johann Scheidtenberger (Legat 250 fl.)
	„ Ramsl, Realitätenbesitzer in Mautern, 50 fl.
	„ August Dum, Hausbesitzer, 15 fl.
	„ Dr. Vincenz Podhajsky, k. u. k. Stabsarzt, 50 fl.
	„ Josef Krug, Hausbesitzer, 50 fl.
	„ Josef Brandl, Hausbesitzer, 50 fl.
	„ Fischer, Ritter von Ankern, 25 fl.
†	„ Professor Anton Holzer, 16 fl.
†	„ Director Alois Milota, wiederholt grössere Beträge.
†	Frau Franziska Wollner, (Legat 21 fl.)
	Herr Johann Gruber, k. k. Rechnungsrath, wiederholt gr. Beträge.

b) im Jahre 1889/90: Sparcasse Krems	fl. kr.
	10.—
Gesang- und Orchesterverein	55.—
Herr J. H.	10.—
Schüler Franz Kornheisl	3.—
Zusammen	78.—

B. Mitglieder in Krems und Umgebung.

Ehemalige Schüler der Anstalt sind durch die Jahreszahl ihres Abiturientenjahres kenntlich gemacht.

Die Herren:

Auerieth, Hermann, Kaufmann	1.—
Auspitz Moriz, Grosstrafikant	1.—
Baran Auton, k. k. Gymnasial-Director	10.—
Barth Jacob, Tischlermeister	1.—
Baumgartner Johann, Kaufmann	1.—
Baumgartner Simon, Lederhändler	1.—
Behacker Anton, Hausbesitzer	1.—
Bernart Paul, k. u. k. General	5.—
Betzwar Heinrich, k. k. Professor	1.—

	fl. kr.
Frau Blum Caroline, Private	5.—
Böhma Anton, Braumeister, Albrechtsberg	1.—
Böttger Friedrich, k. u. k. Oberstlieutenant	1.—
Bouvier Heribert, k. k. Professor	1.—
Brandl Josef, Hausbesitzer	1.—
Breza Karl, Kaufmann	1.—
Breza Franz, Kaufmann	1.—
Christian Anton, Lohnkutscher	1.—
Christian Karl, Gastwirth	1.—
Coneider Alois, Kaufmann	1.—
Dellapina Carl, Teppichfabrikant	5.—
Dinstl Ludwig, Hausbesitzer und Weinhändler	2.—
Dobner von Dobenau, k. u. k. Oberst	1.—
Dr. Drinkwelder Adolf, Advocat 1859	2.—
Duffeck Eugen, Studienpräfec im Stifte Zwettl	1.—
Dum August, Realitätenbesitzer	5.—
Dungl Adalbert, Prälat des Stiftes Göttweig	10.—
Dworschak Ernest, Lederhändler	1.—
Ecker Gottlieb, Hausbesitzer	1.—
Dr. Ehrenberger Anton, Professor 1864	3.—
Frau Ehrenreich Anna, Hausbesitzerin	1.—
Ennsthaler Carl, Hausbesitzer	1.—
Eschermann Carl, von, k. k. Postassistent 1880	1.—
Farthofer Franz, Gastwirt	1.—
Feichtinger Johann, Fleischhauer	1.—
Fistil Dominik, Beneficiat bei St. Anton	1.—
Dr. Flatscher Anton, k. k. Rathssekretär	3.—
Dr. Freschl Moriz, Advocat	1.—
Gausterer Leopold, Hausbesitzer	1.—
Gerjol Vincenz, k. k. Rechnungsrath	3.—
Gibel Franz, k. k. Oberstlieutenant	1.—
Götz Robert, Bräuereibesitzer	1.—
Graf Franz, k. k. Finanz-Commissär	1.—
Grassl Rupert, Benedictiner-Ordenspriester	1.—
Grenng Roman, k. k. Ingenieur	1.—
Gribowski Theodor, k. k. K. G. Adjunct	1.—
Gruber Johann, k. k. Rechnungsrath	10.—
Grünberger Johann, Hausbesitzer	3.—
Gsangler Anton, Rector und k. k. Professor 1856	5.—
Frau Gräfin Guretzky, Realitätenbesitzerin in Landersdorf	1.—
Dr. Haas Julius, k. u. k. Regimentsarzt	5.—
Hadwiger Edmund, k. k. Ober-Ingenieur	1.—
Hanlgruber Franz, Kaufmann	1.—
Harkup Richard, Hausbesitzer	1.—
Graf Haugwitz Karl, Gutsbesitzer	10.—
Hauser Bernhard, Freiherr von, Gutsbesitzer	2.—
Hausleithner Josef, Spitalbeneficiat	1.—
Heiderer Johann, k. k. Postofficial	1.—
Dr. Heinemann Ludwig, Advocat, Bürgermeister 1849	2.—
Helmfuitner Franz, Hausbesitzer	1.—
Heneis Alois, Seelsorger 1830	1.—
Hermann Adolf, k. u. k. Oberst	1.—
Herrmann Ottmar, Freiherr von, k. u. k. Oberst	5.—

	fl. kr.
Herzog Franz, Hausbesitzer	1.—
Herzog Heinrich, Realitätenbesitzer	10.—
Höchtl Josef, k. k. Postofficial	1875 1.—
Hödl Englbert, Hausbesitzer	1.—
Hörwarther Johann, Schlossermeister	1.—
Hofbauer Edmund, Lederhändler	1.—
Hofbauer Zeno Glasermeister	1.—
Frau Hofmann Therese, Hausbesitzerin	1.—
Hodek Johann, Photograph	1.—
Holtz Carl, Freiherr von, k. k. Rittmeister	1.—
Jahn Josef, k. k. Rathsecretär	2.—
Jnfanger Mathias, Hausbesitzer	1.—
Joachim Johann, Hausbesitzer	1.—
Jockl Friedrich, Regenschori des Stiftes Göttweig	2.—
Junk Sigmund, k. k. Bezirksthierarzt	1.—
Kain Josef, Lehrer	1.—
Karpfen Leopold, Productenhändler	1.—
Kases Johann, Gastwirth	0 50
Kaufmann Johann, Fachlehrer an der Bürgerschule	1875 1.—
Dr. Kerschbaumer Anton, Propst u. Stadtpfarrer	1841 5.—
Kinzl Josef, Consistorialrath	1849 1.—
Frau Kirschneck Anna, Private	5.—
Frau Kitzelt Aloisia, Hausbesitzerin	1.—
Klewein S. Apotheker	1.—
Kling Thadäus, Schlossermeister	1.—
Knorr Alois, Hausbesitzer und Baumschulinhaber	1.—
Kölbl Jgnaz, Kaufmann	1.—
Kolarz Eduard, k. k. Kerkermeister	1.—
Kotzian Mathias, k. k. Steuer-Oberinspector	1.—
Krippel August, Realitätenbesitzer	1.—
Kritsch Anton Privatier	1.—
Kunschak Josef, Papierhändler	1.—
Kutschera Rudolf, Kaufmann	1.—
Lachnit Anton, Eisenhändler	1.—
Dr. Langer Johann, k. k. Bezirksarzt	5.—
Lasch Franz Kaffeehausbesitzer	1.—
Frau Layr Anna, Kaufmannswitwe	1.—
Lechner Josef, Hausbesitzer	2.—
Lechner Carl Lederfabrikant	1.—
Dr. Leithner Franz, Advocat	1849 1.—
Lorenz Franz, Bäckermeister	1.—
Dr. Lunzer Josef, Stadtphysikus	1846 1.—
Maader Josef, Landesingénieur	1.—
Mach Adolf, k. k. Bezirksrichter	1846 1.—
Mautner Angelus, Servitenenordenspriester Langegg	1.—
Menbhengen Franz, Freiherr von, k. k. Statthaltereirath	5.—
Michl Anton, Leimfabrikant	2.—
Micholitsch Adalbert, Professor	1871 1.—
Mitterbauer Josef, Hausbesitzer	1.—
Monschein Alois, Capitular von Göttweig	1873 1.—
Mück Clemens, Professor der Theologie in Göttweig	1880 2.—
Müller August, Edler von Rheinwall, k. u. k. General	10.—
Frau Nekam Anna, Hausbesitzerin	2.—

	fl. kr.
Obermayr Sever, Gutsbesitzer in Hof-Arnsdorf	10. —
Oberländer P, Kaufmann	1. —
Oesterreicher Ferdinand, Buchhändler	3. —
Frau Oser Katharina, Kohlenhändlerin	1. —
Oser Josef, Hausbesitzer	1. —
Oser Ludwig, Hausbesitzer	1. —
Dr. Ott Anton, Primararzt	5. —
Palm Carl, k. k. Professor	2. —
Pammer Max, Buchdrucker	1. —
Paradeiser Johann, Tischlermeister	1. —
Parzer Georg, Capitular von Göttweig	1880 1. —
Pauer Rudolf, Kaufmann	1. —
Paul Franz, Rauchfangkehrermeister	1.20
Dr. Pitterhof Laurenz, k. k. Notar	1. —
Frau Plöckinger Josefine, Hausbesitzerin	1. —
Dr. Podhajsky Vincenz, k. u. k. Stabsarzt	5. —
Pölzl Johann, Hausbesitzer	1. —
Pölzl Franz, Papierhändler, nebst einer Partie Schreibrequisiten	1. —
Dr. Pollhammer Josef, k. k. Notar	1. —
Fräulein Posch Marie, Hausbesitzerin	1. —
Powondra Anton, k. k. Professor	1862 5. —
Prey Alois, k. k. Professor	1862 5. —
Preßler Johann, Restaurateur	1. —
Dr. Pribil Victor, k. k. Bezirkscommissär	1. —
Puntschert Ferdinand, k. k. Hauptmann und Realitätenbesitzer	2. —
Rainer Franz, Eisenhändler	1. —
Rappl Alexander, Gastwirt	1. —
Rappl Franz, Hausbesitzer	1. —
Rastbichler Johann, k. k. Professor	1. —
Redl Ignaz, Fleischhauer	1. —
Redl Ludwig, k. k. Steueramtsadjunct	1. —
Frau Regnier Sofie, Hausbesitzerin	1. —
Reichart Oskar, k. u. k. Oberst	1. —
Reichel Anton, Hausbesitzer und Tuchhändler	2. —
Reichemer Berthold, k. u. k. Hauptmann	1.20
Rosenstock Carl, Putzwarenhändler	1. —
Rossner Anton, k. k. Professor	2. —
Rost Franz, k. k. Landesgerichtsrath	1. —
Baronin Ruckstuhl Therese, Feldmarschallswitwe	2. —
Saska Johann, Papierhändler	1. —
Dr. Sauer Johann, Primararzt	2. —
Schick Julius, Productenhändler	1. —
Schmidt Adolf, Fabriksbesitzer in Rechberg	5. —
Schmolk Frigidian, Praelat des Chorherrnstiftes Herzogenburg	5. —
Dr. Schönflug Franz, Hausbesitzer	1. —
Schreiber Mathias, Lehrer	1. —
Schumacher Anton, Hausbesitzer	1. —
Schwarz Heinrich, Kaufmann	2. —
Seeber und Redl, Kaufmann	1. —
Selbt Anton, Privatier	10 —
Söllinger Bernhard, P., Hofmeister von Wilhering	1. —
Sonnauer August, k. k. L.-G.-Adjunct	1. —
Dr. Spängler Franz, k. k. Landesgerichtsrath	2. —

	fl. kr.
Sponner Marcell, Edler von, k. u. k. Major	1.—
Steiner Anton, Zimmermeister	1.—
Steiner Ludwig, k. k. Landesgerichtsrath	1.—
Frau Stingl Franziska, Private	1.—
Dr. Stingl Hans, Rechtsanwalt	1.—
Stitz Anton, k. k. Professor	1.—
Dr. Strobl Johann, Professor	2.—
Tanasitz Alois, Steinmetz und Bildhauer	1.—
Frau Tautz Marie, Hausbesitzerin	1.—
Till Carl, k. k. Steueramts-Controlor	1.—
Tobner Paul, Stiftskämmerer in Lilienfeld	2.—
Tomischka Franz, Büchsenmacher	1.—
Tomfny Rudolf, k. k. Steueramts-Adjunkt	1.—
Tschochner Franz, k. k. Landesgerichtsrath	1.—
Tuschik Johann, prakt. Arzt	1.—
Unfried Ernest, P, Waldmeister des Stiftes Göttweig	1872 3.—
Utz Josef, Baumeister	1.—
Vogl Josef, k. k. Landesgerichtsrath	1.—
Wallenstorfer Franz, Kaufmann	1.—
Wallenstorfer J. B, Kaufmann	1.—
Walter Theodor, Gasthofbesitzer	2.—
Wanko Heinrich, Stationschef	1867 2.—
Wegscheider Franz, Oberlehrer	1.—
Dr. Weichner Gustav, Advocat	1.—
Weinzettl Theodor, Professor der Theologie in Göttweig	1884 5.—
Dr. Weiss David, Rabbiner	1.—
Weiser Engelbert, k. k. Steueramtsadjunct	1.—
Weisse Carl, Buchhändler	3.—
Frau Weitzl Anna, Hausbesitzerin	1.—
Wengraf Gottlieb, Kaufmann	1.—
Wichner Josef, k. k. Professor	2.—
Wilhelm Ferdinand, Hausbesitzer und Bäckermeister	2.—
Frau Wolf Franziska, Hausbesitzerin	1.—
Wondrak Josef, Zimmermeister	1.—
Frau Zborovska Marie, Inspectorswitwe	2.—
Zeilinger Leopold, Kaufmann	1.—
Zifferer Josef, Hausbesitzer und Mehlhändler	1.—
Zorn Josef, Kaufmann	1.—
Zumpfe Johann, Apotheker	3.—
Zschock Felix, Freiherr von, k u k. Major	10.—
Bachhofner Ludwig, Dechant und Stadtpfarrer in Stein	1844 2.—
Baumgartner Johann, k. k. Bezirksrichter	1.—
Böttcher Moriz, Apotheker	2.—
Breysinger Dominikus, Pfarrverweser in Mautern	2.—
Frühmann Anton, Privatier	in Stein 1.—
Frau Krenn Katharina	1.—
Mekiska Ferdinand, k. k. Strafhaus-Oberdirector	2.—
Mrasek Thomas, Hausbesitzer	2.—
Pillwein Johann, Vorschusskassa-Director	2.—
Prager J., Kaufmann	1.—
Saas Anton, Bürgermeister	2.—
Frau Salomon Elise, Realitätenbesitzerin	1.—
Schimann Heinrich, k. k. Strafhausverwalter	1.—

Schmidt Ambros, Schriftenmaler	in Stein	1.—
Schmidt Gottfried, k. k. Oberfinanzrath	"	2.—
Schönfelder Franz, k. k. Tabakfabriks-Director	"	2.—
Smith und Walter, Fabrikanten	"	1.—
Wittmann, Verwalter	"	1.—
Zusammen		498 90

C. Ehemalige Schüler des Kremser Gymnasiums.

Die Jahreszahl bezeichnet das Abitürrentenjahr.

Die Herren:		n.	kr.
Ableidinger Gotthard, Capitulär der Schottenstiftes, Cooperator bei St. Ullrich in Wien	1878	1	—
Allram Raimund, em. P. of, Waldmeister d. Stiftes Zwettl	1865	1	—
Anerinhof Leopold, Capitulär des Stiftes Lilienfeld, Cooperator in Annaberg	1884	1	—
Anibas Alphons, Stiftspriester v. Zwettl, Cooperator in Windigsteig	1884	3	—
Artmann Johann, k. k. Post-Cassacontrolor in Wien	1865	1	—
Auer Josef, k. k. Hofsecretär, Ritter mehrerer Orden, Hofmeister der k. k. Edelknaben in Wien	1861	5	—
Bachinger August, Rector und Gymnasialprofessor in Horn	1865	2	—
Bachinger Isidor, Fachlehrer an der Bürgerschule in Wiener-Neustadt	1875	2	—
Barth Leopold, Pfarrer in Persenbeug	1842	1	—
Bauer Johann, Pfarrer in Neulengbach	1867	2	—
Baumgartner Johann, Hüttenverwalter in Baschka	1 70	2	—
Bausweck Clemens, Stiftspriester, Professor der Theologie in Heiligenkreuz	1866	2	—
Bechacker Anton, k. k. Gymnasialprofessor in Linz	1872	2	—
Benda Franz, Provincial des Piaristenordens, Consistorialrath, Wien	1849	5	—
Dr. Binder Matthäus, Excellenz, Bischof von St. Pölten	1842	5	—
Dr. Birringer Johann, Advocat in Horn	1819	1	—
Bock Wendelin, Capitulär des Stiftes Geras, Pfarrer in Eibenstein	1853	1	—
Bodenstorfer Josef, Pfarrer in Hafnerbach	1865	2	—
Böhm Josef, Cooperator in Groß-Siegharts	1882	2	—
Boissl Leo, Capitulär des Stiftes Zwettl, Pfarrer in Edelbach	1869	2	—
Brauner Placidus, Pfarrer in Unterbergern	1864	1	—
Breit Mathias, Pfarrer in Unser Frau am Sand	1866	1	—
Breitner Anton, Schriftsteller in Mattsee	1880	1	—
Dr. Breus Carl, practischer Arzt in Wien	1870	3	—
Brosenbauer Leopold, Pfarrer in Frankenfels	1875	2	—
Brunner Hans, Secretär der Südbahn, Wien	1869	2	—
Bugl Benjamin, k. k. Professor in Jägerndorf	1870	1	—
Dr. Chimani Ernest, k. u. k. Ober-Stabsarzt, Preßburg		2	—
Christian Johann, Revident d. Magistratsbuchhaltung, Wien	1861	2	—
Daberger Eberhard, Pfarrer in Kirchberg a. d. Wild	1869	1	—
Delrée Ambros, Praelat des Stiftes Altenburg	1851	5	—
Dr. Demel Alois, Advocat in Steyr	1863	1	—
Dimi Willibald, Pfarrer in Sieyring	1878	2	—

		fl.	kr.
Donebauer Andreas, k. k. Rechnungsassistent, Wien . . .	1882	1	--
Dopkowitz Clemens, Chorherr, Pfarrer in Dürnstein . . .	1872	1	--
Eckel Franz, Monsignore, Ritt. d. Fr.-Jos.-Ordens, Canonicus, Dechant, Tulln	1834	2	--
Ecker Josef, Coop. an der Pfarre zur hl. Elisabeth in Wien	1876	2	--
Edelbauer Carl, Superior der Strafanstalt Stein	1852	1	--
Dr. Fder Josef, Leiter der Versuchsanstalt für Photographie in Wien	1872	2	--
Dr. Edlinger Altmann, em. Professor, Stiftskellermeister in Furth	1854	5	--
Ehrenfels Bernhard, Freiherr von, Gutsbes. in Brunn a. W.	1882	5	--
Dr. Eigenbauer Josef, praktischer Arzt in Neulengbach	1868	2	--
Eigner Leopold, Professor in St. Pölten	1869	1	--
Eisterer Mathias, Pfarrer in Petronell	1868	3	--
Erdinger Anton, Canonicus, Ehrenkämmerer, bischöfl. Rath in St. Pölten	1851	2	--
Ertl Johann, Pfarrer in Zöbing	1849	2	--
Exinger Sigmund, Capitulär des Stiftes Lilienfeld, Pfarrer in Stratzing	1859	2	--
Fahrngruber Johann, Professor der Theologie in St. Pölten	1867	1	--
Faigl Michael, Chorherr, Pfarrer in Grafenwörth	1845	2	--
Faux Johann, Cooperator in Grafendorf	1867	1	--
Fenz Theobald, Pfarrer in Ponsee	1873	1	--
Dr. Feyrer Eduard, Edler von, k. k. Landesgerichtsadjunct in Wien	1860	1	--
Floh Heinrich, Capitulär des Stiftes Zwettl	1841	1	--
Dr. Frantz Eduard, k. u. k. Stabsarzt in Przemyśl	1859	5	--
Franzl Columban, Verwalter und Pfarrer in Unter-Nalb	1856	1	--
Fritz Roman, Chorherr, Kellermeister des Stiftes Herzogenburg	1866	1	--
Fröhlich Maurus, Pfarrer in Nappersdorf	1855	2	--
Gabler Josef, Ehrendomherr, Consistorialrath, Dechant, Waidhofen a. d. Y.	1845	4	--
Gehmacher Johann, k. k. Rechnungsrath in Wien	1853	1	--
Geier Rainer, Pfarrer in St. Wolfgang	1869	2	--
Geymüller Rudolf, Freiherr von, Gutsbes. in Hollenburg	1865	5	--
Glaser Johann, Cooperator in Euratsfeld	1865	1	--
Dr. Glassner Franz, Advocat in Atzenbrugg	1872	1	--
Dr. Gönner Alois, practischer Arzt in Krems	1868	2	--
Grabmayer Theodor, k. k. Tabakfabriksverwalter in Zwittau	1870	2	--
Graf Karl, Fürst Arenberg'scher Administrations-Director in Wien	1862	2	--
Griesser Franz, Pfarrer in Imbach	1878	2	--
Groisberger Ludwig, Stiftspriester in Lilienfeld	1837	2	--
Grünzweig Anton, Canonicus, Ehrenkämmerer etc. in St. Pölten	1862	1	--
Guretzky Alexander, Freiherr von Kornitz, k. u. k. Major in Znaim	1857	2	--
Guretzky Ferdinand, Freiherr von Kornitz, Stationschef in Sillian	1870	1	--
Haas Eugen, Chorherr, Studienpraefect im Stifte Herzogenburg	1882	2	--

		fl.	kr.
Hackl Johann, Consistorialrath, Pfarrer in Groß Pechlarn	1833	1	—
Haimberger Michael, Weltpriester in Linz	1862	1	—
Dr. Hammerschmiedt Anton, prakt Arzt in Wien	1864	4	—
Handelsberger Anselm, Capitular des Stiftes Göttweig, Pfarrer in Roggendorf	1863	1	—
Handelsperger Franz, Pfarrer in Sallingberg	1867	1	—
Haner Johann, Pfarrer in Els	1867	1	—
Dr. Hauer Theodor, Notariats-Cand in Wolkersdorf	1878	1	05
Dr. Heitzler Carl, Advocat in St. Pölten	1858	1	—
Heneis Roman, Jubelpriester, em. Professor in Göttweig	1829	1	—
Herzberger Ludwig, Pfarrer in Gastern	1863	1	—
Dr. Herzog Franz, k. u. k. Stabsarzt in Budapest	1857	2	—
Herzog Johann, Pfarrer in Loiben	1870	1	—
Hillebrandt Ambros, Don, Priester im Barnabitencolleg Mistelbach	1875	2	—
Hipp Leopold, k. k. Steuerinspector in Scheibbs	1873	1	—
Dr. Hirn Marian, k. k. Gerichtsadjunct in Kufstein	1876	2	—
Hobiger Leopold, Pfarrer in Hoheneich	1869	1	—
Höfinger Carl, Ehrenbürger und Pfarrer in Zell	1840	1	—
Höllner Johann, Pfarrer in Groß-Weikersdorf	1864	1	—
Hofstätter Josef, Pfarrer in Christofen	1865	1	—
Dr. Holletschek Johann, I. Adjunct der Sternwarte in Wien	1867	2	—
Huber Benignus, Prior des Servitenklosters Wien	1867	2	—
Irausky Raimund, Pfarrer in Stanzendorf	1861	1	—
Jungherr Anton, k. k. Gerichtsadjunct in Herzogenburg	1872	2	—
Kalbmayer Carl, Cooperator in Thaya	1884	2	—
Kaltenbrunner Clemens, Stiftsprior, Professor in Melk	1876	2	—
Karner Josef, Pfarrer in Leitersdorf	1845	1	—
Victor von Khuepach zu Ried, Zimmerlehen und Hasel- burg, k. u. k. Hauptmann des Generalstabes, Wien	1877	5	—
Killian Anton, Hausbesitzer in Horn		1	—
Kissling Benedict, Pfarrverweser in Schwarzenbach	1872	1	—
Dr. Kispersky Johann, Religionsprofessor in Wien	1856	1	—
Klaus Franz, k. k. Staatsanwalts-Substitut in Wien	1868	1	—
Dr. Körbl Carl, kais Rath, Badearzt in Bad Hall	1867	2	—
Dr. Kohlhofer Wolfgang, Provincial d's Servitenordens in Wien	1845	2	—
Kolm Johann, Chorbherr, Pfarrer in Hain	1842	1	—
Kräutle Franz, geh Kämmerer Sr. Heiligkeit, Ritt. des Fr.-Jos.-Ordens, Dechant in St. Valentin	1835	2	—
Dr. Kraus Eugen, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien	1862	1	—
Dr. Kretschmayer Leopold, k. k. Notar in Bruck a. d. L	1834	1	—
Krottenthaler Mathias, k. k. Polizei-Commisär in Ober- Döbling	1875	2	—
Kurzreiter Johann, Pfarrer in Buchbach	1869	1	—
Lang Adolf, k. k. Hofrath, Landesschulinspector i. R. Wien	1844	2	—
Lehner Johann, Consistorialrath, Professor in Horn	1846	2	—
Leitzinger Franz, k. k. Professor in Bozen	1866	1	—
Leutner Leopold, Professor in St. Pölten	1868	1	—
Dr. Löhner Rudolf, k. k. Professor in Hernals	1877	1	—
Löschnigg Alfred, Communal-Lehrer in Wien	1870	1	—

		a.	kr.
Luegmayer Florian, Chorherr, Pfarrer in Reidling . . .	1851	1	—
Lummel Karl, Landes-Rechnungsrevident in Wien . . .	1864	1	—
Lummel Josef, k. k. Rechnungsrevident in Stein . . .	1862	2	—
Lunzer Carl, Director der Landes-Zwangsaustalt in Korneuburg	1867	1	—
Maglock Franz, Pfarrer in Ottenthal	1869	1	—
Mainguet Jean, Disponent, Wien	2	—	—
Mark Josef, Südbahnbeamter in Leoben	1868	1	—
Markhauser Emerich, Stiftspfarr-Coöperator in Lilienfeld	1881	5	—
Matiegiczek Hermann, Capitular und Kellermeister des Stiftes Zwettl	1843	1	—
Matz Maximilian, f. e. geistl. Rath, gold. Verd. Kreuz m. K., Pfarrer in Stammersdorf	1830	2	—
Merkl Norbert, Chorherr, Cooperator in Reidling	1873	1	—
Melzer Cornelius, Capitular von Lilienfeld, Cooperator in Wilhelmsburg	1880	2	—
Dr. Milota Carl k. u. k. Regimentsarzt in Wien	1864	5	—
Dr. Milota Franz, k. k. Finanz-Concipist in Wien	1880	3	—
Mödlagl Roman, Pfarrer in Alberndorf	1851	2	—
Mössner Anton, Beneficiat in Scheibbs	1880	1	—
Moser Hermann, Göttweiger Stiftspriester, Wien	1844	2	—
Dr. Müllner Michael, k. k. Landesgerichtsrath, Wien . . .	1860	3	—
Dr. Nagl Alfred, Hof- und Gerichtsadvocat, Wien	1859	2	—
Nödl Hans, Revident der Landes-Irrenanstalt, Wien . . .	1871	2	—
Penz Zeno, k. k. Steuerinspector, Wien	1878	2	—
Pichlmayer Anton, Consistorialrath, Dechant in Stiefen	185	2	—
Pils Anton, Oberlehrer in Zistersdorf	1869	1	—
Dr. Pinsker Arthur, Univ.-Med.-Doctor, Wien	1869	2	—
Dr. Pinsker Franz, k. k. Landesgerichts-Adjunct, Wien . .	1870	2	—
Plöckinger Eduard, k. k. Professor in Olmütz	1870	1	—
Polly Hugo, Stiftsökonom, em. Professor, Stift Zwettl . . .	1864	2	—
Popp Franz, k. u. k. Regierungsrath i. R., Krems	1845	1	—
Poy Alexander, Beneficiat in Weinzierl	1849	3	—
Preiss Heinrich, Pfarrer in Altenmarkt	1871	1	—
Prey Carl, Magistratsrath in Wien	1856	2	—
Dr. Püringer Max, k. k. Staatsanwalts-Substitut in Wien .	1866	1	—
Dr. Radler Friedrich, Edler von, Secretär des Magistrats in Wien	1867	1	—
Radlherr Josef, Forst- u. Domänenverwalter in Feldkirch	1862	1	—
Ragowsky Josef, k. k. Ober-Postcontrolor in Wien	1859	1	—
Raith Anton, Pfarrer in Neuhofen	1855	1	—
Rauch Silvester, Pfarrer in Langschlag	1852	2	—
Rauscher Carl, Pfarrer in Raxendorf	1870	1	—
Reikersdorfer Gaudenz, Chorherr, Pfarrer in Inzersdorf	1867	1	—
Reitbauer Anton, Pfarrer in Grafenschlag	1871	1	—
Riegler Johann, Pfarrer in Neidling	1862	1	—
Dr. Rössler Johann, päpstl. Kämmerer, Prof. d. Th., Alumnatsdirector, St. Pölten	1870	3	—
Rogner Aquilin, Consistorialrath, gold. Verd. Kreuz m. K., Kämmerer, Herzogenburg	1845	2	—
Rosenberger Stephan, Ritt. d. Ord. v. h. Grabe, Pfarrer zu Sierdorf	1862	1	—

		fl.	kr.
Salomon Leo, Capitular v. Göttweig, Pfarrer in Rohrbach	1869	2.	—
Salzmann Carl, Militär-Pfarrer in Graz	1854	3.	—
Dr. Schidlof Leopold, Advocat in Fünfhaus	1875	3.	—
Schiller Adalbert, k. k. Notar in St. Peter in der Au .	1853	2.	—
Schinhan Adolf, Hausbesitzer in Wien	1872	2.	—
Schmidt Alexander, k. k. Steueramts-Controllor in Zwettl	1871	1.	—
Dr. Schmid Carl, kais. Rath, pract. Arzt in Bruck a. d. Mur	1855	2.	—
Dr. Schmid Josef, k. u. k. Regimentsarzt a. D. in Kolomea	1864	5.	—
Schmidl Carl, Pfarrer in Stössing	1862	1.	—
Dr. Schneider Franz, Ritter von, k. k. Hofrath, Wien .	1833	5.	—
Dr. Schneider Robert, Ritter von, Custos des Antiken- cabinettes, Wien	1871	5.	—
Scholler Mathias, Pfarrer in Randegg	1866	2.	—
Dr. Schranzhofer Leopold, Religionsprofessor in Stockerau	1875	2.	—
Schrenkh Johann, Rechnungs-Revident, Gemeinderath, Wien	1867	1.	—
Dr. Schütz Friedrich, Advocat in Eggenburg	1862	3.	—
Schwehla Carl, Katechet und Cooperator in Wien, Mar- garethen	1872	3.	—
Schweiger Anton, Religionsprofessor am Paedagogium in Wien	1867	2.	—
Dr. Schweitzer Carl, von, Gutsbesitzer, Wien	1880	5.	—
Segl Leo, Choherr im Stifte Herzogenburg	1867	1.	—
Dr. Semler Alois, k. k. Notar in Sechshaus	1867	2.	—
Dr. Sickinger Alois, k. u. k. Regimentsarzt in Brünn .	1868	2.	—
Solterer Ivo, Choherr, Auxiliarius in Tulln	1867	2.	—
Speiser Coloman, Pfarrer in Purk	1872	1.	—
Spezinger Ignaz, Pfarrer in Weissenkirchen	1837	1.	—
Stadler Johann, Cooperator an der Pfarre Rennweg, Wien	1878	5.	—
Steger Otto, Pfarrer in Türitz	1859	3.	—
Steinböck Theodor, Capitular von Zwettl, Administrator in Nussdorf	1863	3.	—
Steindl Johann, k. k. Postofficial in Wien	1874	1.	—
Stengelmeier Eduard, Bürgerschuldirector in Wien . . .	1856	2.	—
Steyrer Johann, Professor an der Wiedener Oberreal- schule, Wien	2.	—	—
Stöller Ferdinand, Consistorialrath, gold. Verd. Kreuz m. K., Pfarrer in Schönberg	1835	1.	—
Strobl Johann, Pfarrer in Gottsdorf	1870	1.	—
Strohmer Lambert, Pfarrer in Spitz	1864	2.	—
Switil Anton Pfarrer in Rastendorf	1868	1.	—
Tham Friedrich, Pfarrer in Feistritz	1867	1.	—
Tiefenbacher Anton, Pfarrer in Grossau	1873	1.	—
Tiefenbacher Franz, Militär-Caplan und Cooperator in Amstetten	1882	2.	—
Tiefenbacher Severin, Pfarrer in Jetzelsdorf	1853	1.	—
Trappl Josef, Capitular von Zwettl, Administrator in Gobartsburg	1858	2.	—
Türmer Gustav, Fachlehrer an der Bürgerschule in Wien	1874	2.	—
Umlauf Florian, Pfarradministrator in Königstetten . .	1854	1.	—
Dr. Urwalek Johann, Religionsprofessor in Baden . . .	1858	2.	—

		fl.	kr.
Veith Simon, Pfarrer in Kirnberg	1866	1	—
Wagensommer Bernhard, Chorherr, Pfarrer in Salapulka	1849	2	—
Wagner Carl, Weltpriester in Ybbs	1843	1	—
Wagner Johann, Pfarrer in Münichreith	1867	2	—
Wall Carl, Chorherr, Cooperator in Salapulka	1881	2	—
Wallner Josef, k. k. Bezirksinspector der Sicherheits- wache, Sechshaus	1862	1	—
Walter Constantin, Pfarrer in Markersdorf	1857	2	—
Dr. Wammerl Friedrich, k. k. Bezirksrichter in Aigen .	1869	1	—
Dr. Waniczek Hans, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien	1864	2	—
Wasserburger Carl, Professor in Stockerau	1866	1	—
Weber Hubert, Pfarrer in Idolsberg	1873	1	—
Dr. Weichselbaum Anton, k. k. Obersanitätsrath, Univ.- Professor in Wien	1863	0	—
Weigelsperger Franz, Consistorialrath, Pfarrer in Michel- hausen	1835	1	—
Dr. Weigert Carl, Advocat in Klosterneuburg	1858	3	—
Weingartner Leopold, k. k. Professor in Troppau . . .	1871	1	—
Weinpolter Dominik, Capitular von Lilienfeld, Cooperator auxil. in Pyhra	1882	5	—
Weintritt Peter, Pfarrer in Radelbrunn	1875	2	—
Weinzettl Franz, Pfarrer in Opponitz	1867	1	—
Dr. Wichmann Heinrich, k. k. Adjunct an der Versuchs- station für Bräuerei in Wien	1876	1	—
Dr. Wieser Carl, k. k. Bezirksrichter in Geras	1840	1	—
Willinger Josef, Pfarrer in Viehdorf	1861	2	—
Winiwarter Leopold, k. k. Bezirksrichter in Gaming . .	1858	1	—
Winkelhofer Josef, Pfarrer in Oberwölbling	1843	1	—
Winkler Gundisalv, Pfarrer in Leheurotte	1875	2	—
Wiplinger Hans, k. k. Postcontrolor in Linz	1866	1	—
Witschko Anton, Lehrer am Taubstommen-Institute in St. Pölten	1869	1	—
Dr. Wittmann Franz, Notariats-Substitut in Linz	1873	2	—
Wois Josef, inf. Propst, Ritt. d. Fr.-Jos.-Ordens, Ehren- domherr, Consistorialrath und Dechant in Wiener- Neustadt	1841	5	—
Wolfsegger Johann, Pfarrer in Döllersheim	1850	2	—
Zahl Stefan, Capitular von Zwettl, Pfarrer in Groß- Inzersdorf	1874	1	—
Zenotty Franz, inf. Praelat u. Domprobst, Ritt. d. Ord. d. eis. Krone, bischöfl. Rath in St. Pölten	1827	2	—
Zipperer Anton, Cooperator in Schönbach	1882	1	—
Znaimer Johann, k. k. Notar in Litschau		1	—
Dr. Znaimer Sigmund, k. k. Notar in Lembach	1866	3	—
Zwieauer Franz, Capitular und Professor im Stifte Zwettl	1847	1	—
Zusammen		444	05

Zur Nachricht

bezüglich des Schuljahres 1890/91.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September mit dem Heiligen-geistamte um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen der Schüler finden am 14. und 15. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei (Piaristengebäude, 1. Stock) statt.

Schüler, welche in die I. Classe aufgenommen werden wollen, müssen von den Eltern oder deren Stellvertretern angemeldet werden und haben zur Einschreibung mitzubringen:

- a) den Geburtsschein,
- b) die letzten Schulnachrichten der Volksschule,
- c) Die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. und den Lehrmittelbeitrag von 1 fl., zusammen 3 fl. 10 kr.,
- d) ihr Nationale in 2 Stücken.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört, haben bloß ihr Nationale doppelt und den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu erlegen.

Das Schuldgeld beträgt für ein Halbjahr 15 fl. und ist im Laufe der ersten sechs Wochen jedes Semesters mittelst Schulgeld-Marken, welche vom k. k. Steueramte zu beziehen sind, zu entrichten. Schüler der I. Classe, welche ihre Dürftigkeit urkundlich nachweisen, dürfen nach Verlauf von zwei Monaten, wenn sie innerhalb dieser Zeit in ihrem sittlichen Verhalten und Fleiße eine der ersten zwei Noten erhalten, um Stundung der Schulgeldzahlung bis zum Schlusse des I. Semesters ansuchen. Die endgiltige Befreiung wird ihnen erst auf Grund des Zeugnisses über das 1. Semester zutheil, wenn darin ihr sittliches Verhalten mit den Noten: lobenswert oder befriedigend, ihr Fleiße mit ausdauernd oder befriedigend bezeichnet ist. Die Befreiung gilt dann so lange, als die Bedingungen fort dauern, unter welchen sie ordnungsmäßig erlangt werden konnte.

Die Aufnahmeprüfung für die I. Classe, zu welcher die Schüler liniertes Papier, Tinte und Feder mitzubringen haben, findet am 16., nöthigenfalls auch am 17. September von 8—12 Uhr statt.

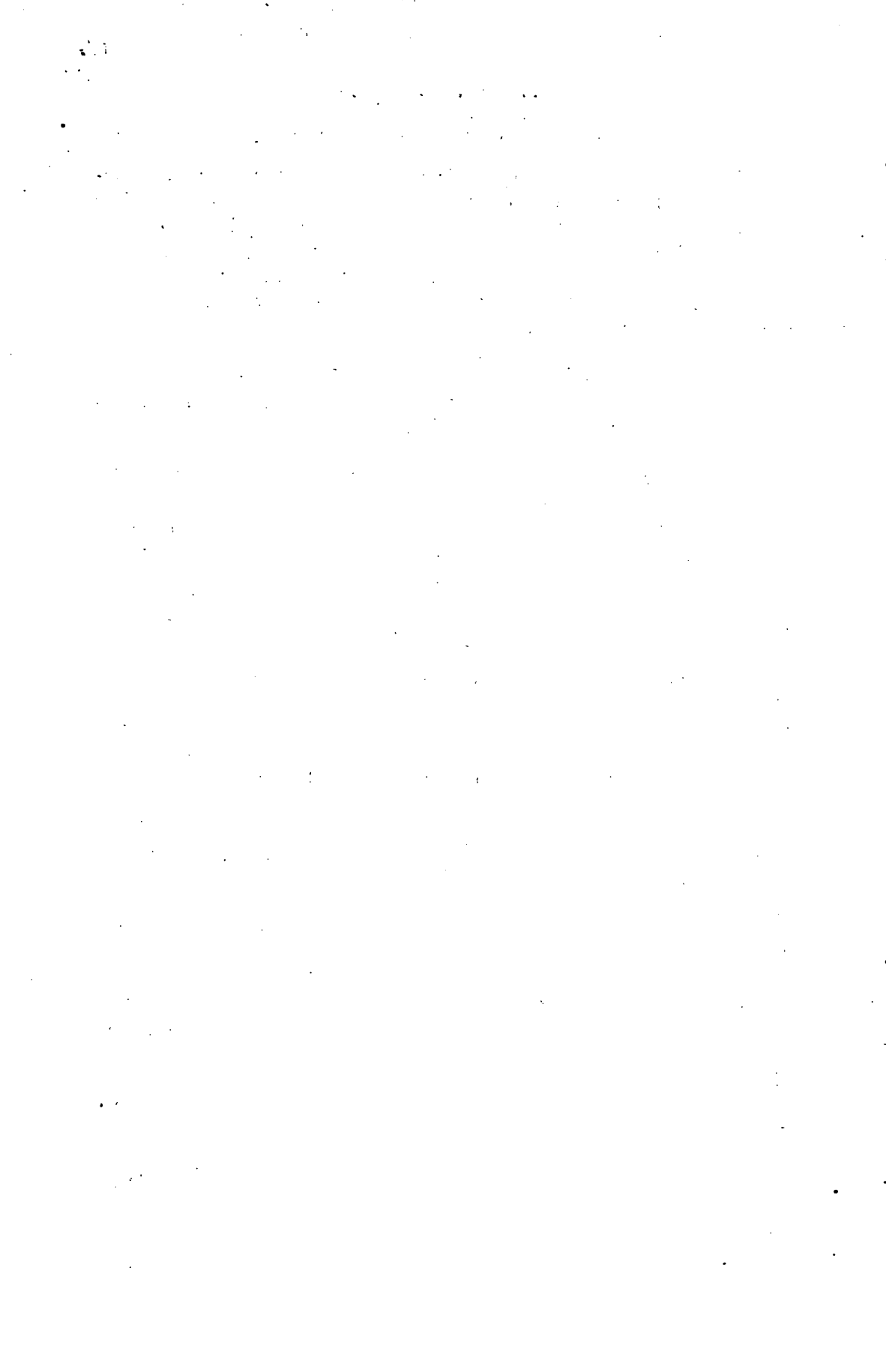
„Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge h. Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig.“

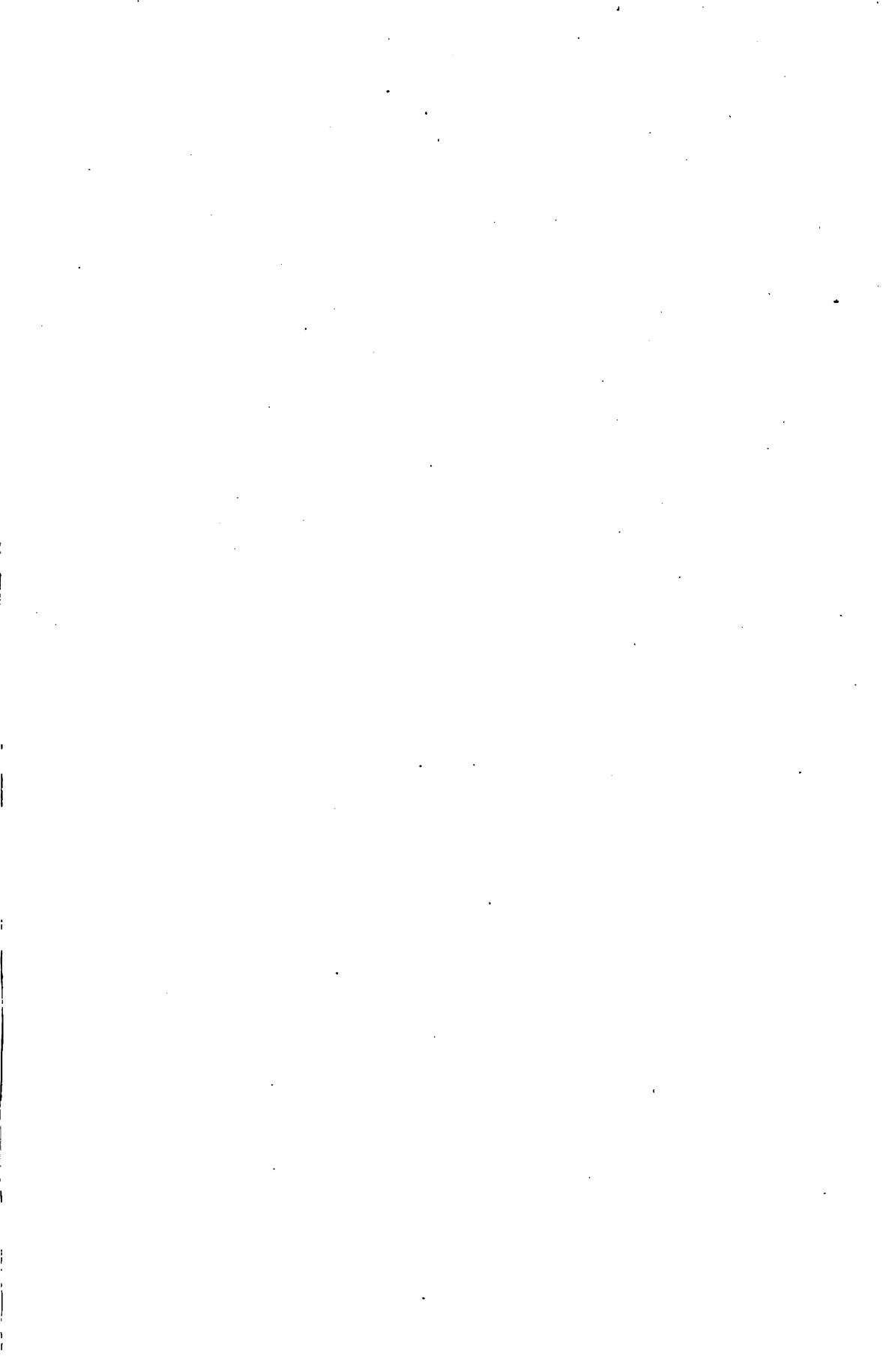
Tritt ein Schüler von einem anderen Gymnasium an das hiesige über, so muss er von der Direction derjenigen Anstalt, der er bisher angehört, die Bestätigung beibringen, dass er seinen Austritt vorschriftsmässig gemeldet hat, und dass seinem Uebertritte an eine andere Anstalt ein gesetzliches Hindernis nicht entgegensteht.

Die Wiederholungsprüfungen werden am 17. September vorgenommen werden.

Krems, 15. Juli 1890.

Die k. k. Gymnasial-Direction:
Ant. Baran.







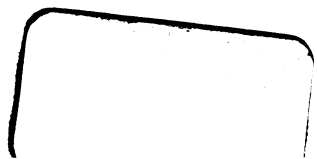
FEB 18 1902

NOV 21 1901

JAN 18 1927

~~NOV 20 1901~~

~~NOV 29 62 H~~



Lv 19.137
Die Gotter in der Aeneide des Verg
Widener Library 004134745



3 2044 085 243 830

